

RODINGER

Stadtanzeiger für Prenzlau und Ortsteile



Kultur bringt Farbe in unser Leben

KLEINE KÜNSTLER BETEILIGTEN SICH AN PLAKATAKTION



» Viele Kinder haben sich an der Plakataktion der Uckermärkischen Kulturagentur beteiligt. „Leider konnten wir die tollen Kunstwerke, die dabei entstanden sind, aufgrund der Witterung nicht gleich anbringen“, sagt Maren Weber von der Kulturagentur. Sie versichert aber: „Alle Bilder werden noch gezeigt.“ Die

ersten, die mitmachten, waren die Mädchen und Jungen aus der Kita „Freundschaft“. Im Stadtanzeiger „Rodinger“ werden in den nächsten Ausgaben auch die anderen entstandenen Plakate gezeigt werden. Man darf sich also auf noch mehr farbenfrohe Kunstwerke freuen. ▶ Seite 4

Auf Entdeckungstour mit Fine und Nemo



Stadtinfo stellt Mal- und Rätselbuch für Kinder vor

▶ Seite 3

Ein Stadtspaziergang



Blickfänge zwischen Steintor und Seepark

▶ Seite 10

Spaß & Spannung bei moderner Schatzsuche



Andrea und Ingo Petschick sind als Geocacher unterwegs

▶ Seite 16

ANZEIGEN

Pflege ist Vertrauenssache



**Ambulanter Pflegedienst
Schwester Gudrun Küster**

Arendsee · Hauptstraße 24 · 17291 Nordwestuckermark
Telefon 03 98 52 / 290 · Mobil: 0172 77 11 258

- Krankenfahrten für alle Kassen
- Kleinbus bis 8 Personen
- Flughafen transfer



Rufen Sie an – Tag und Nacht!

TAXI

RAUPACH

Siegfried Raupach
An der Baumschule 2
17291 Prenzlau

☎ (0 39 84)

63 65

Niemand weiß alles

» So viele Fragen schwirren in meinem Kopf herum. Natürlich immer wieder solche, die sich auf die derzeitige Situation beziehen. Und dann denke ich: Irgendwer weiß die Antwort. Und ich habe das ja auch gelernt, dass man vertraut auf die, die Entscheidungsbefugnis haben. Zugegebenermaßen gibt es aber schon so den einen oder anderen Moment, in dem ich den Entscheidern nicht gerade alle Kompetenz abspreche, aber zumindest stark bezweifle, dass sie wissen, worüber sie da wirklich entscheiden. Wobei ich anmerke, dass mir bewusst ist, dass niemand alles und jedes noch so kleine Detail mitdenken kann. Aber können Sie sich eine Ministerin im Homeoffice und gleichzeitigem Homeschooling mit einem Erstklässler vorstellen? Ich nicht! Dass Kontakte zu minimieren sind, leuchtet mir ein. Aber nicht jede Regel, die damit verbunden ist. Doch an dieser Stelle werde ich auch nicht zur Rebellin. (Seine Kräfte sollte man sich einteilen.) Zumal ich aus eigener Erfahrung weiß, wie schnell (und unbemerkt) man sich anstecken kann und dann selbst bei mildem Krankheitsverlauf Wochen später noch geprägt ist von dieser Krankheit. Ich warte ab. Und hoffe einfach mal, dass wir demnächst ein paar Sachen besser erklärt bekommen, es mit dem Impfen vorangeht und die, die das Virus ins Stolpern brachte oder die Beine weg hatte, wieder aufstehen und sich erholen.

Alexandra Martinot

RAND
NOTIZ

Online-Bürgermeister-Sprechstunde

NÄCHSTER TERMIN: 23. FEBRUAR, 18 UHR

» Die unterschiedlichsten Fragen bewegen die Prenzlauer. Und das nicht nur mit Blick auf Corona, sondern vor allem auch darauf, was in ihrer Stadt passiert, was ihren Alltag betrifft.

Einmal im Monat lädt Bürgermeister Hendrik Sommer zur Online-Sprechstunde ein, um diese Fragen im Live-Chat zu beantworten und über Aktuelles zu informieren. Die nächste Online-Sprechstunde findet am Dienstag, dem 23. Februar, von 18 Uhr bis 19 Uhr statt.

Die Teilnahme ist einfach: Zur benannten Zeit geht man auf die Facebook-Seite von Prenzlau-City und schaut zu.

Wer einen Facebook-Account hat, kann direkt seine Fragen eingeben. Aber auch ohne eigenen Account kann man zusehen. Wer keinen Account hat, kann seine Fragen gern vorab per E-Mail schicken an: gsm@prenzlau.de oder alternativ im Büro des Bürgermeisters anrufen und seine Fragen stellen. Kontakt: ☎ 03984/75101.

Termine der Schiedsstelle

SPRECHSTUNDE EINMAL MONATLICH

» Die Schiedsstelle Prenzlau informiert über folgende Termine im ersten Halbjahr 2021: 15. März, 19. April, 17. Mai und 21. Juni. Jeweils von 16 Uhr

bis 17 Uhr finden an diesen Tagen in der Richard-Steinweg-Straße 5, erstes Obergeschoss, Raum 215, die Sprechstunden der Schiedsstelle statt.

Suchtberatungsstelle in Prenzlau

» MEDIZINISCH-SOZIALES ZENTRUM IST NEUER TRÄGER

Seit Anfang Februar ist die Medizinisch-Soziales Zentrum Uckermark gGmbH Träger der Suchtberatungsstelle in Prenzlau. Die Beratungsräumlichkeiten befinden sich dann im Kreiskrankenhaus in Prenzlau. Die MSZ Uckermark gGmbH ist bereits langjähriger Träger der Suchtberatungsstellen in Angermünde und Templin und verfügt über umfangreiche Erfahrungen und Kompetenzen im Bereich der Suchthilfe. Zudem ist der Träger eng mit den Leistungsangeboten der medizinischen Zentren im Unternehmensverbund der GLG vernetzt. Insbesondere die enge Zusammenarbeit mit der Suchtmedizinischen Station des Angermünder Krankenhauses ermöglicht eine vollumfassende und schnelle Behandlungsmöglichkeit aus einer Hand.

Ziel der Arbeit der Suchtberatungsstelle ist die Vermeidung bzw. die Bewältigung von Abhängigkeitserkrankungen und die Verhinderung von Suchtmittelmissbrauch.

Die Aufgaben bestehen in der Beratung und Betreuung von Abhängigkeitskranken, Gefährdeten und ihren Angehörigen. Bei Bedarf erfolgen auch Besuche der Mitarbeiter bei den Betroffenen.

Die Angebote der Suchtberatung sind kostenfrei. Finanziert wird die Beratungsstelle mit Mitteln des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg (MSGIV), durch öffentliche Förderung durch den Landkreis Uckermark sowie aus Eigenmitteln.

Wer Hilfe bei Suchtproblemen benötigt, kann sich an die Beratungsstelle des MSZ Uckermark wenden.

INFO

Horst Gierke, Leiter der Suchtberatungsstellen der MSZ Uckermark gGmbH
Stettiner Straße 121 in 17291 Prenzlau
☎ 03984 33-422
E-Mail: horst.gierke@krankenhaus-angermuede.de

IMPRESSUM RODINGER STADTANZEIGER FÜR PRENZLAU UND ORTSTEILE

Erscheint monatlich und wird kostenlos an die Haushalte in der Stadt und in den Ortsteilen verteilt.

Herausgeber und Verlag:
punkt 3 Verlag GmbH
Werftstraße 2, 10557 Berlin
Telefon (030) 28 09 93 45, Fax: (030) 57 79 58 18
info@rodinger-prenzlau.de
www.rodinger-prenzlau.de

Vertrieb:
Deutsche Post

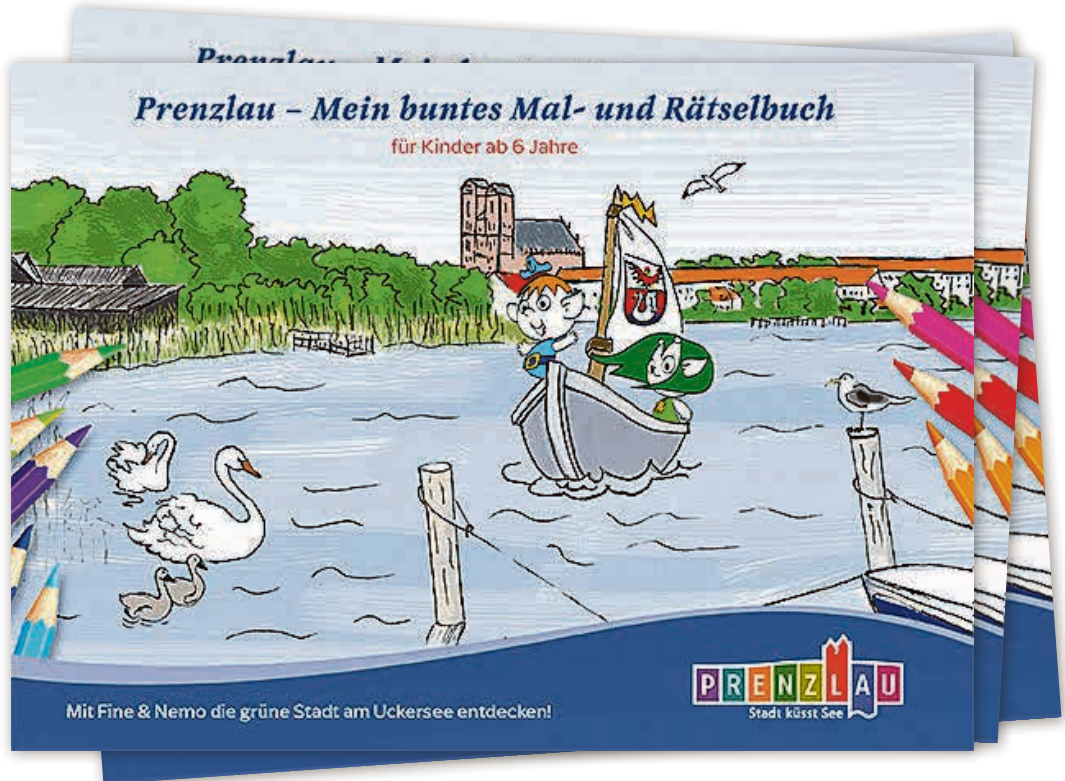
Die nächste Ausgabe erscheint
am **13. März 2021**.
Anzeigen- und Redaktionsschluss ist
am **19. Februar 2021**.

Auf Entdeckungstour mit Fine und Nemo

STADTINFO STELLT MAL- UND RÄTSELBUCH FÜR KINDER VOR

» Manchmal entsteht aus einer Nachfrage eine Idee und am Ende liegt dann, wie in diesem Falle, ein Mal- und Rätselbuch auf dem Tisch. „Und zwar nicht nur eins, sondern gleich 3.000 Exemplare“, freut die Leiterin der Prenzlauer Stadtinformation, Antje Lang. Die Frage war die einer Besucherin der Stadtinformation. „Sie ist eine ehemalige Kollegin von mir, die mittlerweile schon Oma und Uroma ist, und die nach einem Malbuch für ihre kleine Urenkelin fragte“, erzählt Stadtinfo-Mitarbeiterin Ines Rothmay-Vetter. Bei der einstigen Pädagogin ließ die Frage eine Idee reifen, die sie mit in die Teamberatung nahm: „Was haltet ihr davon, wenn wir als Stadtinformation ein kleines Mal- und Rätselbuch für die Jüngsten auflegen?“, fragte sie in die Runde und erntete Zustimmung. Gesagt – getan. Ines Rothmay-Vetter hatte ein Projekt auf dem Tisch und machte sich voller Begeisterung an die Umsetzung. Sie fertigte erste Entwürfe mit Skizzen und kurzen Textvorstellungen, im Team entstanden auf dieser Grundlage Ideen für eine Erweiterung um Textaufgaben und Rätsel und Fragen zur Geschichte der Stadt. „Jetzt ging es darum, ein Unterhaltungsheft für Kinder anzufertigen, das über das Ausmalen von Bildern hinausgeht“, so Antje Lang. Die Grafik-Designerin Maria Avetisyan, mit der die Mitarbeiterinnen der Stadtinfo schon seit Jahren immer wieder sehr gut zusammenarbeiteten, wurde ins Boot geholt und das kleine Heft nahm Gestalt an. „Wir übergaben Maria Avetisyan die Grundideen und ließen ihr freie Hand. Im Sommer lag der erste Entwurf auf dem Tisch. Wieder saßen wir im Team zusammen, überarbeiteten, ergänzten und sprachen uns mit der Grafik-Designerin ab.“

Mittlerweile ist das kleine Büchlein gedruckt und fast 200 Stück wurden schon an Kinder ausgegeben. „Wir waren froh, dass wir es pünktlich zu den Winterferien präsentieren und herausgeben konnten“, sagt Silke Liebher, Leiterin Wirtschaftsförderung und Tourismus bei der Stadt.



Produkte und Angebote für die jüngeren Stadtentdecker gibt es immer wieder. Jüngstes Beispiel war die Fertigstellung des Fine-und-Nemo-Erlebnisswanderweges in der Kleinen Heide. Aber auch die Familienstadtführungen, Geocachingtouren und zahlreiche Produkte im Shop der Stadtinformation, darunter Brot Dosen und Rucksäcke mit Fine und Nemo, gehören dazu. „Das Malbuch sehen wir als Möglichkeit, einheimischen Kindern wie auch den jüngsten Urlaubern im Alter zwischen sechs und zehn Jahren die Geschichte und Gegenwart Prenzlaus mit Spaß nahezubringen und sie zum Mitmachen einzuladen.“ Hauptsächlich geht es in dem kleinen Büchlein ums Ausmalen. Welche Farben benötigt man doch gleich für das Prenzlauer Stadtwappen? Und wie sahen noch mal die Kostüme von Fine und Nemo aus? Die lustigen Maskottchen der Landesgartenschau begleiten die Kinder durch das Buch. Mal machen sie ein Picknick am See, mal sind sie auf dem Wochenmarkt unterwegs und dann klettern sie auch noch auf dem Dach des Dominikanerklosters herum. Zwischen den Zeichnungen, die geradezu danach rufen, die Buntstifte herauszuholen und alles farbig zu

gestalten, gilt es Fragen zu beantworten, Rätsel zu lösen und Wissenswertes aus der Stadtgeschichte nachzulesen. Am Ende wissen die Mädchen und Jungen nicht nur, wer Fine und Nemo sind, sondern auch, warum Prenzlau den Schwan im Wappen trägt, wie viele Stufen es bis hoch zu den Türmen der Marienkirche sind, welches die älteste Kirche der Stadt ist und was es mit dem Raben vom Mitteltorturm auf sich hat. Ein Suchbild, ein Labyrinth und ein Buchstabengitter sorgen obendrein für Rätselspaß.

Gern, so Antje Lang, hätte man das kleine Büchlein schon früher herausgegeben. „Aber auch wir wurden von Corona ausgebremst. Doch jetzt ist es da. Für die Prenzlauer Kinder hatten wir bereits Extra-Zeiten angeboten, zu denen sie sich das Heft in den Winterferien bei uns an der Tür abholen konnten. Und sobald die Stadtinformation wieder geöffnet hat, sind wir sicher, dass noch viel mehr von ihnen es haben wollen“, ist Antje Lang überzeugt.

Wichtig zu erwähnen ist übrigens noch, dass das Heft, der Nachhaltigkeitsstrategie der Touristiker folgend, in der Druckerei Nauendorf in Angermünde klimaneutral gedruckt wurde.

Kultur bringt Farbe ins Leben

MITMACH-PLAKATAKTION FÜR EINE BUNTE STADT

» Als sich die Steppkes aus der Kita „Freundschaft“ Anfang Februar an der Litfaßsäule in der Steinstraße trafen, war das so etwas wie ein nochmaliger Aufruf an alle anderen Kinder, sich an der Plakataktion der Kulturagentur zu beteiligen. Die nämlich hatte dazu aufgerufen, etwas Farbe ins triste Wintergrau zu bringen. „Seit knapp einem Jahr befinden wir uns fest im Griff von Covid-19 und spätestens mit dem zweiten Lockdown dürfte es fast jeder spüren: Es wird langsam still in der Uckermark. Das kulturelle Leben liegt brach und wir müssen akzeptieren, dass die Auswirkungen der Pandemie an keinem von uns spurlos vorübergehen.“

Im Team der Uckermärkischen Kulturagentur haben wir uns Gedanken darüber gemacht, was wir machen

können, um unseren Mitmenschen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.

Da derzeit keine Veranstaltungen stattfinden dürfen, sind die Litfaßsäulen in der Kreisstadt praktisch ‚arbeitslos‘. Deshalb haben wir Kinder und Jugendliche dazu aufgerufen, Plakate zu gestalten, die wir anschließend an den Litfaßsäulen der Stadt präsentieren. Das Motto lautet: „Kultur bringt Farbe in unser Leben“, sagt Maren Weber, die bei der Kulturagentur für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich ist. Damit die Kunstwerke den Witterungsverhältnissen standhalten können, musste ein spezielles Papier verwendet werden und es durften nur Wachsmalkreiden zum Einsatz kommen.

Die ersten, die sich künstlerisch betätigt haben, waren Mädchen und

Jungen aus der Kita „Freundschaft“. Ihre Plakate waren es denn auch, die als erstes an einem trüben Dienstagvormittag in die Kamera gehalten und anschließend provisorisch angebracht wurden. Und siehe da: den Passanten, die vorbeikamen zauberten sie ein Lächeln ins Gesicht. Bis Mitte Februar konnten die kleinen Künstler ihre Ideen zu Papier und anschließend ihre Plakate in die Kulturagentur bringen, deren Mitarbeiter sie dann an den Litfaßsäulen anbrachten. „Doch damit nicht genug: Sie werden auch im Stadtanzeiger ‚Rodinger‘ veröffentlicht. Denn natürlich brauchen kleine Künstler auch ein großes Publikum“, meint Bürgermeister Hendrik Sommer, der sich freut, dass den Mädchen und Jungen so noch mal ein Podium geboten wird.

Erste Plakate der Mädchen und Jungen aus der Kita „Freundschaft“



„Hier ist es fast ein bisschen familiär“

VORGESTELLT: RECHNUNGSPRÜFERIN CINDY BEHNKE

» Rechnungsprüfung hat – das steckt im Wort schon drin – viel mit Zahlen zu tun. Für diese eine große Affinität mitzubringen, ist sozusagen Grundvoraussetzung, um im Bereich der Rechnungsprüfung tätig zu sein. Dass sie kein Problem damit hat, den ganzen Tag auf Zahlen zu blicken, war Cindy Behnke bewusst, als sie sich vergangenes Jahr auf die von der Stadt Prenzlau ausgeschriebene Stelle für eine neue Rechnungsprüferin bewarb. Aufgewachsen ist Cindy Behnke in Frankfurt (Oder), bis Herbst letzten Jahres hatte sie in Potsdam gearbeitet. Dass sie der Landeshauptstadt den Rücken kehren wollte, lag vor allem an ihrem Freund, der seit zehn Jahren in Prenzlau bei der Bundeswehr ist. Als die beiden dann auch noch das passende Haus in Baumgarten gefunden hatten, war klar, dass ein Ortswechsel in die Uckermark, möglichst nach Prenzlau, anstand. „Ich kannte Prenzlau bereits und wusste, wohin ich gehe“, sagt Cindy Behnke. Ein Glücksfall sei für sie dann die Ausschreibung der Stadt gewesen. „Eine Kommune ist in ihrem Handeln nicht auf Gewinnmaximierung ausgerichtet, sondern hat das Gemeinwohl im Blick“, sagt die 30-Jährige. Das sei für sie nach den bisherigen Job-Erfahrungen ein wichtiges Kriterium gewesen, das für ihre Bewerbung sprach.



Neue Rechnungsprüferin: Cindy Behnke

Ursprünglich gelernt hatte Cindy Behnke den Beruf der Bürokauffrau. Dem folgte ein duales Studium der Betriebswirtschaftslehre. Insgesamt zehn Jahre, einschließlich der Studienzeit, war sie in Potsdam bei einem regionalen Energieversorger beschäftigt – im kaufmännischen Bereich, im Personalwesen, Controlling und im Rechnungswesen sowie zuletzt als Projektmitarbeiterin.

Der Wechsel, so Cindy Behnke, sei ihr nicht schwergefallen. Von ihrem Vorgänger im Amt, Rechnungsprüfer Fred Nickel, sei sie sehr gut eingearbeitet

worden. Kassenprüfungen unter seiner Anleitung hätten sie bereits unter anderem zum NUWA und zur Feuerwehr geführt. „Außerdem hat es sich Herr Nickel nicht nehmen lassen, mit mir eine kleine Stadtführung zu unternehmen. Prenzlau hat so viel zu bieten an Kultur und Geschichte mit den Kirchen, dem Kloster und allem, was noch zu sehen ist“, sagt die Rechnungsprüferin. Und noch etwas hat ihr die Eingewöhnung leichtgemacht: „Die Kolleginnen und Kollegen, allen voran Rechnungsprüferin Kerstin Graef und die Vergabestelle, die alle sehr freundlich und aufgeschlossen sind. Hier ist es fast ein bisschen familiär“, sagt sie. Deshalb sei ihr auch nicht bange vor den auf sie zukommenden Aufgaben. „Sicher, es ist viel und es ist herausfordernd und vor allem ist die Arbeit mit großer Verantwortung verbunden. Aber das ist ja genau das Interessante.“ Derzeit arbeitet sie am Prüfbericht für den Jahresabschluss 2019. Nach Feierabend hat sie aber auch noch zu tun. „Wir sind dabei, unser Haus in Baumgarten umzubauen“, sagt sie. Deshalb bleibe auch wenig Zeit für sonstige Freizeitaktivitäten. Worauf sie sich auf jeden Fall aber schon freut, sind ausgedehnte Radtouren. Schließlich will sie ihren neuen Lebensmittelpunkt noch besser kennenlernen.

ANZEIGEN

Autoverwertung Klinkow GbR



Zertifiziert nach
Altautoverordnung § 5

Ankauf Ihres Komplettes Autos

100,- Euro pro Stück
bei Anlieferung im Monat März 2021.

- Ersatzteilverkauf

Am Quillow 38
17291 Prenzlau, OT Klinkow
Telefon: (0 39 84) 57 01, mcr-ramm@t-online.de

Metallhandel und Containerdienst Ramm GmbH



- Ankauf von Schrott & Buntmetall zu Tagespreisen
- Bauschuttentsorgung
- Asbestentsorgung
- Baumischabfallentsorgung

CONTAINERDIENST
(3 bis 33 m³)

17291 Prenzlau • Stettiner Straße 79 • Telefon 03984 801942
Fax 03984 719525 • E-Mail: mcr-ramm@t-online.de

Verlängerung der Ausnahmesituation

NOCH SIND GEDULD UND ABSTAND WICHTIG

» Noch bleiben die Geschäfte geschlossen und zahlreiche Dienstleistungsangebote untersagt. Lediglich die Friseure dürfen am 1. März die Salons wieder öffnen. Die Appelle von Bundes- und Landesregierung sind deutlich. Es gilt Abstand zu halten, Kontakte zu vermeiden, um die Ausbreitung des Infektionsgeschehens weiter zu minimieren. Ab dem 22. Februar soll in den Grundschulen der Unterricht wieder losgehen. Allerdings zunächst im Wechselsystem. Ein Blick nach Berlin zeigt, dass Eltern von Kita-Kindern in Brandenburg noch Glück hatten und haben. Bislang waren die Berliner Kitas nur für Kinder geöffnet, deren Eltern in systemrelevanten Berufen arbeiten. „Hier hat die Brandenburger Landesregierung richtig entschieden“, sagt Bürgermeister Hendrik Sommer. Ansonsten aber sieht er die Ergebnisse der letzten Ministerpräsi-

denkonferenz eher kritisch. Vor allem in der Art der Kommunikation. „Vieles ist den Menschen nur noch schwer vermittelbar. Wir haben ewig lange von einem Inzidenzwert von 50 gesprochen, der sozusagen die magische Größe war, nach der alles wieder entspannter werden könnte. Jetzt wird von 35 gesprochen. Schwer zu verstehen ist auch, warum Friseure früher als Einzelhandelsgeschäfte oder beispielsweise Kosmetikstudios öffnen dürfen.“ Natürlich rufe auch er die Prenzlauer zur Geduld auf und mahne, die Beschränkungen von persönlichen Kontakten ernst zu nehmen. Dennoch wachse seine Sorge. Um die Schülerinnen und Schüler im Homeoffice und das Fehlen der gerade für sie so wichtigen sozialen Kontakte zu Gleichaltrigen; um Eltern im Homeoffice und gleichzeitigem Homeschooling, Einzelhändler und Dienstleister, die

massive Existenznöte haben und die teilweise die Unterstützungsleistungen erst sehr spät ausbezahlt bekommen. „Die Aufzählung könnte ich noch lange fortsetzen. Es ist förmlich so, dass hinter jeder Tür eine eigene Geschichte im Zusammenhang mit dieser Pandemie steckt. Wie die Menschen da durchkommen, ist unterschiedlich. Unberührt lässt die Situation niemanden.“ Umso wichtiger seien gegenseitige Unterstützung und ein soziales Miteinander.

Bis zur ersten Märzwoche werden Bund und Länder eine Perspektive für weitere Lockerungen abstimmen. In der Pressemitteilung der Brandenburgischen Staatskanzlei heißt es dazu: „Der nächste Öffnungsschritt soll bei einer stabilen Inzidenz von höchstens 35 (Neuinfektionen pro 100.000 Einwohnern in 7 Tagen) über mehrere Tage den Einzelhandel sowie Museen und Galerien umfassen.“

Abschied von Dr. Karl-Hermann Seefeldt

WÜRDIGUNG DES FRÜHEREN KINDERARZTES UND KOMMUNALPOLITIKERS

» Mit aufrichtiger Anteilnahme haben sie, so Bürgermeister Hendrik Sommer und der Vorsitzende der Prenzlauer Stadtverordnetenversammlung, Ludger Melters, die Nachricht vom Tod von Dr. Karl-Hermann Seefeldt erhalten. Dr. Karl-Hermann Seefeldt war von 1990 bis 2003 und von 2008 bis 2014 in insgesamt vier Legislaturperioden als Stadtverordneter und zeitweise als Fraktionsvorsitzender der SPD-Fraktion kommunalpolitisch tätig. Er gehörte zu jenen politisch maßgeblichen Persönlichkeiten, die nach der Wende das kommunale Leben aufbauten und mitgestalteten. „Vor allem eine große Sachkompetenz, verbunden mit seiner ruhigen, souveränen und vermittelnden Art des Umgangs, zeichneten Dr. Karl-Hermann Seefeldt aus“, so Bürgermeister Hendrik Sommer. „Ich erinnere mich noch gut an seine freundliche und ausgleichende Art. Er war immer bemüht, Brücken zu bauen und politischen Streit nicht ausufern zu lassen“, erinnert sich Ludger Melters.

Von 1980 bis 2002 war Dr. Seefeldt Chefarzt der Kinderabteilung am Prenzlauer Krankenhaus. Insbesondere als Kinderarzt hatte Dr. Seefeldt auch immer die Probleme der Kinder und derer, die es nach der Wende schwer hatten, im Blick. Ihnen eine Stimme zu geben, war ihm wichtig. Dies spiegelte sich auch in seinem Engagement beim DRK wider, dessen Kreisvorsitzender im damaligen Kreis Prenzlau und zuletzt Ehrenvorsitzender des DRK Uckermark West/Obernarnim er war. Darüber hinaus war er 2009/2010 Präsident des Lions Club und von 1992 bis 2020 Mitglied im Uckermärkischen Geschichtsverein.

Mit Dr. Karl-Hermann Seefeldt verliert die Stadt Prenzlau einen Menschen, dem die Stadt viel zu verdanken hat. Die Anteilnahme gelte seinen Angehörigen, insbesondere seiner Frau.

ANZEIGEN

persönlich und individuell
ROTH in allen Preislagen
BESTATTUNGEN
Triftstraße 5 • Prenzlau
Tag + Nacht
☎ (03984) **80 08 73**

seit 1900
SPRENGER
BESTATTUNGEN
Inh. Andreas Sprenger
17291 Prenzlau
Robert-Schulz-Ring 12
☎ **03984 - 833 26 16**
Bestattungsvorsorge – Hausbesuche – Trauerfeiern

seit 1996
Bestattungen
Lehmann
„würdevoll und einfühlsam“
☎ (03984) **71 00 70**
Friedhofstraße 3 · 17291 Prenzlau
Burgtorstraße 16 · 17348 Woldegk

Punktlandung in der Heimatstadt

VORGESTELLT: BAUAMTSLEITER CHRISTIAN MALLOW

» Christian Mallow ist der neue Leiter des Amtes für Hoch- und Tiefbau der Stadt Prenzlau. Der 38-Jährige trat die Nachfolge von Kerstin Oyczysk an, die sich Ende letzten Jahres in die Ruhephase der Altersteilzeit verabschiedete.

Christian Mallow ist gebürtiger Prenzlauer. Nach dem Schulabschluss absolvierte er eine Ausbildung zum Gas-Wasserinstallateur in Gramzow. Es folgte der Grundwehrdienst bei der Bundeswehr – ebenfalls in Prenzlau. Dem schloss sich eine Ausbildung zum Rettungssanitäter an. Die Arbeit im sozialen Bereich und beim Rettungswesen sei, so Mallow, für ihn wichtig gewesen, um sich beruflich zu orientieren und zu klären, wohin ihn der Weg langfristig führen soll. „Einfach so auszuprobieren ist aber nicht meine Art. Wenn, dann mache ich Nägel mit Köpfen“, sagt Christian Mallow. Das galt für ihn auch für seine weitere berufliche Entwicklung. Um für sich selbst die Voraussetzungen für ein Studium zu schaffen, machte er in Berlin sein Fachabitur mit dem Schwerpunkt Technik und studierte anschließend an der Fachhochschule Potsdam Bauingenieurwesen. Während des Studiums arbeitete er in einem Planungs- und Sachverständigenbüro, im Anschluss war er vier Jahre in einem der größten Planungsbüros Ostdeutschlands tätig. Dem schloss sich in Berlin eine Tätigkeit im Bereich Business Development, also Geschäftsfeldentwicklung und Unternehmensentwicklung, an. „Das war gewissermaßen noch mal ein Abstecher in ein anderes Arbeitsfeld“, so Christian Mallow.

Das Leben in Berlin und Potsdam habe



Christian Mallow ist neuer Bauamtsleiter

ihn jedoch nicht der Uckermark und vor allem seiner Heimatstadt Prenzlau entfremdet. „Im Gegenteil: Ich war oft und gern hier. Auch mit meiner Freundin, mit der ich dann auch Anfang des Jahres die Idee besprach, hier künftig zu leben.“ Dass seine Bewerbung für die von der Stadt Prenzlau ausgeschriebene Stelle als Bauamtsleiter dann sofort erfolgreich war, habe ihn fast überrascht. „Aber natürlich vor allem gefreut. Denn ausgerechnet in der eigenen Heimatstadt als Bauamtsleiter tätig sein zu können, ist schon toll. Das ist so etwas wie eine Punktlandung.“ Natürlich sei die Umstellung groß. Die pulsierende Millionenmetropole und Hauptstadt Berlin gegen das beschauliche Prenzlau

einzutauschen, sei jedoch, so Mallow, eine bewusste Entscheidung gewesen. Ziehe man den Vergleich gerade auch der Arbeitswelten, so sei der gravierend. In diesem Bereich, so macht er deutlich, war es die Entscheidung zwischen Anonymität und Ellenbogendrücken auf der einen Seite und kollegialem Arbeiten auf der anderen. Nicht zu vergessen sei der Gewinn an Lebenszeit.

Er sei, so blickt er auf die ersten Monate in der Stadtverwaltung zurück, gut aufgenommen worden. „Vor allem durch Frau Oyczysk“, fügt er hinzu und weiß darum, dass dies nicht selbstverständlich ist. „Nachfolger werden oft kritisch beäugt. Hier war das anders.“ Diese Erfahrung beziehe sich auch auf das Arbeitsklima allgemein. Christian Mallow fühlt sich gut angekommen in der Stadtverwaltung. Und in Prenzlau. Einen Großteil der laufenden Projekte hat er quasi aus den Händen seiner Vorgängerin übernommen, weitere neue folgen. Eines, auf das er sich besonders freut, ist die Gestaltung des Spielplatzes am Elisabethgarten. Denn dort will er mit den Mitgliedern des Kinder- und Jugendbeirates die neuen Spielelemente selbst anstreichen. Die KJB-ler sind begeistert von der Idee und Christian Mallow hat einen seiner Ansätze deutlich gemacht: Stadtentwicklung und -gestaltung sollte eine Sache vor allem derer sein, die hier leben. Jetzt hofft er nur noch, dass auch seine Freundin demnächst einen Job in Prenzlau oder der Uckermark findet. „Eine Aufgabe in der Finanzbuchhaltung oder im Personalmanagement wäre toll“, so Mallow.

Spenden sammeln mit Musik

WALDEMAR BOCIEK FREUT SICH AUF DIE NÄCHSTEN FESTE

» Einst war es Albert Archut, der mit seinem Harmonium auf keinem Fest der Stadt fehlen durfte und musikalisch um Spenden für die unterschiedlichsten Projekte warb. 2018 ist Albert Archut verstorben. Die Idee des Einwerbens von Spenden auf diese Weise hat Waldemar Bociek aufgegriffen.

Als er sich beim Bürgermeister meldete und bereit erklärte, mit dem Keyboard die Feste der Stadt zu begleiten und ebenfalls Spenden zu sammeln, traf das auf Begeisterung. Nun war die Möglichkeit des Veranstaltens von Festen und Meilen im vergangenen Jahr begrenzt. Dennoch brachte Waldemar Bociek Ende 2020 die erste Spende für den Turm von St. Jacobi ins Rathaus. Weitere, so hofft er, werden folgen. Denn sobald die Prenzlauer wieder auf Straßen und Plätzen feiern, ist er mit seinem Keyboard dabei.



Erweiterte Möglichkeiten

SITZUNGEN DER STADTVERORDNETEN AUCH PER VIDEO ODER TELEFONSCHALTUNG MÖGLICH

» Normalerweise finden Sitzungen der Stadtverordneten – also die Fachausschüsse, der Hauptausschuss und die Stadtverordnetenversammlung – öffentlich und als Präsenzsitzung statt. Das bedeutet, dass die Mitglieder der Gremien selbst vor Ort anwesend zu sein haben und der Öffentlichkeit der Zugang gewährt werden muss.

Aufgrund der Corona-Pandemie hat die Landesregierung nun in der Brandenburgischen Notlagenverordnung Möglichkeiten dafür eingeräumt, dass von der normalen Verfahrensweise abgewichen werden kann. Die Prenzlauer Stadtverordneten haben sich entschie-

den, dass sie diese eingeräumten Möglichkeiten bei Bedarf nutzen. Die Vorsitzenden der jeweiligen Gremien können nun entscheiden, in welcher Form die jeweilige Sitzung stattfindet. Konkret bedeutet dies: Für die Durchführung einer Sitzung ist es nicht mehr zwingend notwendig, dass alle Mitglieder des jeweiligen Fachausschusses oder der Stadtverordnetenversammlung direkt vor Ort anwesend sind. So besteht die Möglichkeit, dass sich ein Teil der Mitglieder trifft und ein anderer Teil per Video oder Telefon zugeschaltet wird. Allerdings müssen diese Ausnahmen begründet werden.

Auch der Zugang der Sitzungen – im öffentlichen Teil – für interessierte Besucherinnen und Besucher muss nicht in direkter Form gewährleistet bleiben. In diesem Falle ist dafür zu sorgen, dass eine Tonübertragung in öffentlichen Räumlichkeiten stattfindet. Im Rahmen der entsprechenden Einladung sowie Bekanntmachung wird die Öffentlichkeit über die Art der Durchführung informiert. Rechtsgrundlage: § 5 in Verbindung mit § 9 der Brandenburgischen kommunalen Notlagenverordnung (BbgKomNotV).

Agenda-Team ist auf Partnersuche

ERSTE VERANSTALTUNGEN EINGEPLANT

» Vom 24. Juni bis 7. August sind Sommerferien in Brandenburg. „Das ist noch eine Weile hin. Für uns aber laufen die Vorbereitungen bereits“, sagt Alexandra Martinot, Koordinatorin für das Agenda-Diplom und Agenda-Plus bei der Stadt Prenzlau. Gemeinsam mit Katja Neels von der Bürgerstiftung Barnim Uckermark und dem Kinder- und Jugendbeauftragten der Stadt, Christoph Berkholz, trägt sie die Angebote zusammen. Direkt von der Startseite von www.kiju-prenzlau.de aus geht es zum Agenda-Diplom und zu Agenda-Plus, wo die Veranstalter ihre Angebote eintragen können. „Die ersten Rückmeldungen haben wir bereits“, freut sich Katja Neels. Interessierte Vereine, Unternehmen, Initiativen und Privatpersonen, die mitmachen und Aktionen anbieten wollen, können sich direkt beim Agenda-Team melden und beraten lassen. Wichtig zu wissen ist, dass die Veranstaltungen für die Teilnehmenden kostenfrei sind. Während sich das Agenda-Diplom an Mädchen und Jungen aus den Grundschulen richtet, ist Agenda-Plus ein Angebot für Schülerinnen und Schüler ab der 7. Klasse. Interessenten, die mehr erfahren wollen, wenden sich am besten per E-Mail an das Agenda-Team: agendadiplom@kiju-prenzlau.de.

Freiwillig in Prenzlau

PLATTFORM DEMNÄCHST ONLINE

» Der erste Schritt zum Aufbau einer Freiwilligenagentur ist (fast) gemacht. Demnächst wird die Engagementplattform „Freiwillig in Prenzlau“ online gestellt. Dann haben Vereine, Organisationen, Initiativen und Projekte die Möglichkeit, nach Freiwilligen zu suchen. Dabei geht es nicht um die herkömmliche Mitgliederwerbung von Vereinen, sondern die Suche nach Engagierten für konkrete Aufgaben. „Alle, die Freiwillige suchen, können dann direkt über die Plattform ihre Engagement-Angebote melden. Wer nicht online-affin ist, wird natürlich nicht hängen gelassen. In dem Fall gibt es Unterstützung beim Registrieren, Einführungen zur Nutzung der Plattform und auch einen klassischen Fragebogen auf Papier.“, sagt Katja Neels von der Bürgerstiftung Barnim Uckermark. Das Herzstück der Engagementplattform bildet der Engagement-Finder. Hier können Menschen, die sich ehrenamtlich betätigen und engagieren wollen, selbst nach Tätigkeitsfeldern und

Möglichkeiten suchen. Nicht alle, die etwas zu machen bereit sind, wollen sich langfristig binden. Es wird daher sehr verschiedene Engagement-Angebote geben, von kurzen und spontanen Tageseinsätzen bis zum langfristigen regelmäßigen Ehrenamt. In einem nächsten Schritt wird die Freiwilligenagentur mit ihrer Arbeit starten. „Im Frühjahr richten wir eine feste Sprechzeit ein für Organisationen, die Freiwillige suchen und für Menschen, die sich bei der Suche nach einem Engagement beraten lassen möchten.“

INFO

Bürgerstiftung Barnim Uckermark, Freiwilligenagentur Prenzlau + Umland; ☎ (0 39 84) 93 89 010; Mobil (0 15 20) 18 58 156; Diesterwegstraße 6 (2. OG), 17291 Prenzlau; E-Mail: freiwillig-pz@buengerstiftung-barnim-uckermark.de; www.freiwillig-in-prenzlau.de

*Ist der Februar trocken und kalt,
wirst im August vor Hitz zerspringen bald.*

„Das kann ich jedem nur empfehlen“

ERFAHRUNGEN MIT DEM FREIWILLIGEN SOZIALEN JAHR – FSJ

» Jedes Jahr bietet die Stadt Prenzlau in Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz jungen Leuten im Alter zwischen 16 und 26 Jahren die Möglichkeit, sich im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres – kurz: FSJ – zu bilden und zu orientieren. Viele von ihnen nutzen diese Zeit – in der Regel zwölf Monate – um entweder Praxiserfahrungen in dem Bereich zu sammeln, der eventuell für ihre berufliche Zukunft in Frage kommt, oder um die Zeit bis zum Beginn von Ausbildung oder Studium sinnvoll zu überbrücken. Die Stadt setzt die FSJ-ler schwerpunktmäßig in den Kitas ein, wo sie die Arbeit der Erzieher Teams unterstützen.

Angelique Thiele war mehr per Zufall auf dieses Angebot der Stadt Prenzlau gestoßen. Schon ziemlich früh wusste die heute 17-Jährige, was sie später beruflich machen will: „Mein Wunsch war es immer, ins Gesundheitswesen zu gehen, vielleicht auch zum Rettungsdienst.“ Doch nach dem Abschluss der 10. Klasse, mit 16 Jahren, war sie einfach zu jung und wurde nicht angenommen. „Also überlegte ich, wie ich die Zeit überbrücken könnte und stieß auf die Ausschreibungen zum FSJ.“ Sie bewarb sich und bekam einen Platz in der Kita „Geschwister Scholl“.

Von Anfang an, so erzählt sie, fühlte sie sich dort gut aufgenommen. „Klar, ich war in den ersten Tagen noch ein bisschen unsicher. Aber das war schnell vorbei. Alle sind freundlich, mit jeder Frage kann ich kommen“, sagt sie. Die Arbeit mache ihr so großen Spaß, dass sie kurzzeitig sogar überlegte, beruflich umzuschwenken. „Aber eben nur kurz.



Angelique Thiele macht die Arbeit in der Kita große Freude.

Denn parallel hatte ich Bewerbungen laufen und bekam tatsächlich vom Werner-Forsmann-Krankenhaus in Eberswalde eine Zusage für die Ausbildung zur Operationstechnischen Assistentin, mit der ich im April beginne“, sagt sie stolz. „Wir wussten von Anfang an, dass Angelique dieses Ziel hat“, sagt Kita-Leiterin Christine Rosenberger. Deshalb freuen sie und die anderen Kolleginnen aus dem Kita-Team sich auch, dass es geklappt habe. Gleichzeitig bedauern sie den nahenden Abschied. „Angelique macht ihre Sache bei uns richtig gut. Sie ist freundlich, hilfsbereit, fleißig und aufmerksam. Es macht Freude mit ihr zu arbeiten“, erntet sie Lob von der Chefin. Die weiß, dass diese Unkompliziertheit und die Bereitschaft mitzumachen, sich einzubringen, mittendrin zu sein, nicht immer selbstverständlich ist. „Aber dafür ist das FSJ ja

auch da: dass die jungen Leute ein Gefühl für die Anforderungen des Berufsalltages bekommen.“ Das war auch für Angelique Thiele ein Grund, sich für das FSJ zu bewerben. „Das Arbeiten ist noch mal anders als der Schulalltag. Das muss man erst mal lernen.“ Jugendlichen, die zwischen Schule und Ausbildung oder Studium noch eine Zwischenrunde einlegen wollen, würde sie das FSJ jedenfalls empfehlen. Ihre Bilanz ist positiv: „Ich weiß heute schon, dass mir die Zeit viel gebracht hat und bringt. Ich habe gelernt, wie es ist, wenn der Tag eine neue, geordnete Struktur hat. Die Kolleginnen haben mir Tipps und Anregungen gegeben, sie waren verständnisvoll und ich habe sehr viel gelernt. Nicht nur über den Kita-Alltag, sondern auch über mich und meinen Umgang mit Kolleginnen und den Kindern, über Gesprächsführung und Kommunikation allgemein.“ Für die Kita, so Christine Rosenberger, seien die FSJ-ler eine wichtige Bereicherung. Seit acht Jahren bereits arbeite die Kita immer wieder mit Freiwilligendienstleistenden zusammen. „Und immerhin: drei von ihnen hat es so sehr gefallen, dass sie im Anschluss mit der Erzieherausbildung begannen.“

INFO

Interessenten, die mehr über das FSJ oder den Bundesfreiwilligendienst erfahren möchten, können sich an die Stadt Prenzlau wenden. Kontakt: Stadt Prenzlau Hauptamt/Personalwesen Am Steintor 4, 17291 Prenzlau ☎ 03984 / 75133 Mail: personalwesen@prenzlau.de

ANZEIGE

www.heimatblatt.de

Heimatblatt
BRANDENBURG
Verlag



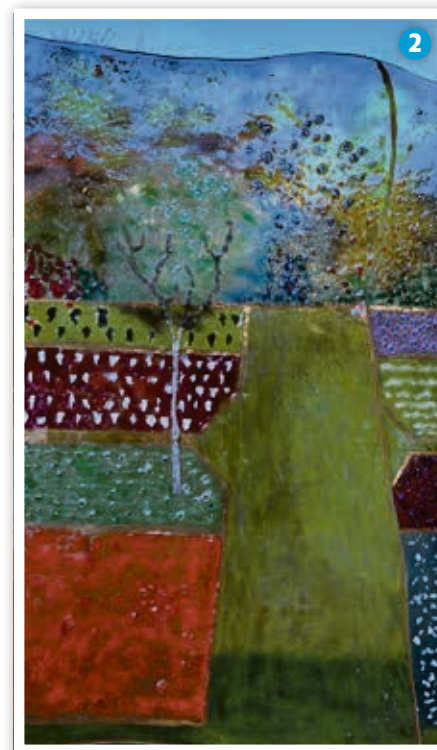
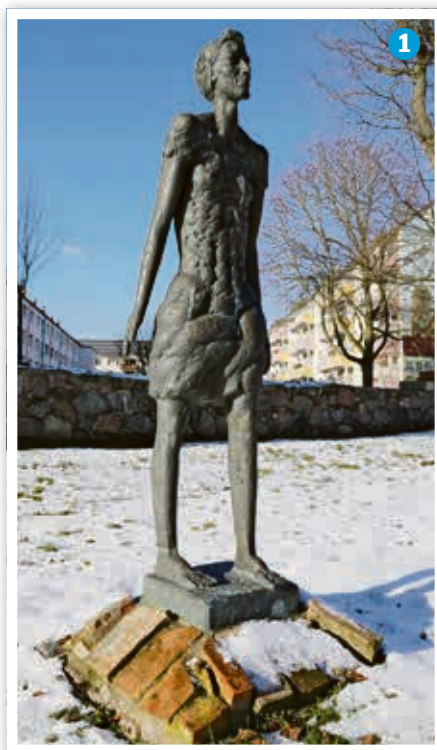
Lokaler geht's nicht

Rund um die Uhr in den Ortszeitungen Ihre eigene Anzeige schalten.

EIN STADTSPAZIERGANG

Blickfänge zwischen Steintor und Seepark

» Es ist ein Samstagnachmittag im Februar. Klar, kalt, sonnig. Die Uckerpromenade ist gut besucht. Flanierwetter halt. Vor allem in diesen Zeiten, wo sich die Abwechslungen außerhalb der eigenen vier Wände an einer Hand abzählen lassen. Vielleicht ist gerade das aber auch eine gute Gelegenheit, um genauer hinzuschauen. Immer wieder wird gesagt und geschrieben, dass die Pandemie wie ein Vergrößerungsglas wirke und uns vieles, was im Alltag bislang geflissentlich übersehen wurde, nun bewusster, deutlicher würde. Nutzen wir doch genau diesen Blick und die Reduzierung der Möglichkeiten für Abwechslung und Unterhaltung, um beispielsweise an einem Samstagnachmittag einen Stadtpaziergang zu machen. Und zwar einen mit der Überschrift „Prenzlauer Blickfänge“.



Startpunkt ist auf dem Rathausvorplatz, wo die „Trümmerfrau“ **1** des in Lychen lebenden Bildhauers Karl Rättsch seit dem Jahr 2000 an jene Frauen nach dem Zweiten Weltkrieg erinnert, die als „Trümmerfrauen“ in die Geschichte eingingen. Die figürliche Darstellung sei, so Rättsch, die Widerspiegelung des seelischen Leidens in den Gedanken und Gefühlen der Menschen in der Nachkriegszeit.

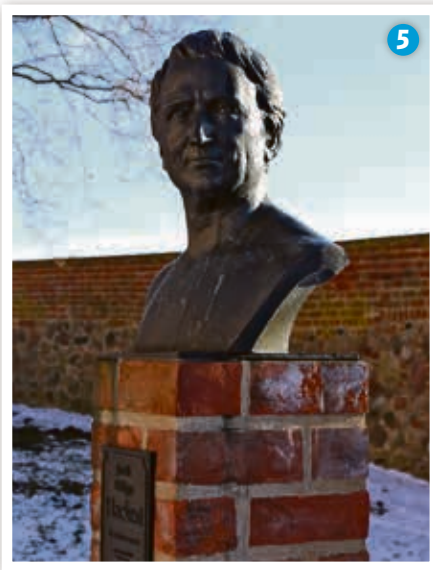
Nur ein paar Schritte entfernt ist das Dominikanerkloster mit dem Klostergarten und dem einstigen Waschhaus, in dem heute die Klostergalerie untergebracht ist.

Schauen wir zunächst hinüber zum früheren Waschhaus: Die **Glasfenster** **2** aus Fusing-Glas gleichen riesigen Bildern und erzählen und beschreiben den

Wechsel der Jahreszeiten im Klostergarten; das Blühen der Kräuter, Blumen, Sträucher und Bäume und die Idee der Wegeachsen. Entstanden ist diese Arbeit des Glaskünstlers Werner Kothe in der Glashütte Annenwalde.

Mittelpunkt des Klostergartens ist der auf einem Sockel sitzende **Harlekin** **3**. Die Arbeit des Prenzlauer Bildhauers Claus Lindner – dem wir in Form einer seiner Arbeiten übrigens gleich wieder begegnen werden – war ursprünglich gedacht für das Treppenaus des Dominikanerklosters. Doch wie das zuweilen so ist: Pläne ändern sich und der Platz – so dominant vor Kloster und Kirche – ist der schlechteste wohl nicht. Neugierig macht der Harlekin. Auf das Haus und seine Angebote und auf den Künstler.





An der Stadtmauer entlang geht es in Richtung Uckersee, ein kurzer Halt wird dort gemacht, wo in der Wehranlage, mit deren Bau Ende des 13. Jahrhunderts begonnen wurde, ein paar Steine ausgespart wurden und es stattdessen einen Blick in Richtung Seepark gibt. „Utkiek“ ⁴ ist auf einem Schild zu lesen.

Nur ein paar Schritte weiter trifft man dann auf **Jacob Philipp Hackert** ⁵. Also zumindest auf eine Büste von ihm – ebenfalls aus der Werkstatt von Claus Linder. Der klassizistische Landschaftsmaler, Freund und Zeichenlehrer Goethes, ist einer der „großen Söhne“ Prenzlau. Im Kulturhistorischen Museum im Dominikanerkloster ist Hackert ein eigener Ausstellungsraum gewidmet.

Die Idee für die Büste an der Stadtmauer hatte der Rotary-Club. [Hackert, 1737 geboren, dürfte an der nahe gelegenen Darre, die um 1700 errichtet wurde, selbst noch vorbeigelaufen sein.] Die Rotarier jedenfalls beauftragten Claus Lindner anlässlich des 200. Todestages Hackerts im Jahr 2007 mit der



Gestaltung der Büste und finanzierten diese.

Der Berliner Bildhauer Volkmar Haase schuf 1991 die „**Große Woge**“ ⁶, die heute am Nordufer steht. Noch bevor er 2012 verstarb, sicherte er zu, dass die Arbeit als Leihgabe während der Landesgartenschau 2013 in Prenzlau präsentiert werden darf. Nach der Landesgartenschau war es der Journalist Oliver Spitz, der dazu aufrief, für den Verbleib des Kunstwerkes in Prenzlau eine Spendenaktion zu initiieren. Unzählige Prenzlauer – Privatpersonen, Firmen, Vereine, auch die Stadt selbst – beteiligten sich daran. 2015 konnte das Kunstwerk vom gesammelten Geld gekauft werden. Ganz nebenbei: Spätestens mit dieser Arbeit kann Prenzlau in einem Satz mit New York genannt werden, besitzt doch das Museum of Modern Art ebenfalls Werke von Volkmar Haase.

Gut zur Landesgartenschau gepasst hätten auch die „**Vier Jahreszeiten**“ ⁷. Beinahe wirkt es so, als hätten die aus Sandstein gefertigten Figuren schon im-

mer im Seepark ihren Platz gehabt. Wie für diesen Ort gemacht scheinen Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Barbara und Lutz Krüger aus Berlin haben der Stadt Ende 2017 die Figurengruppe als Leihgabe übergeben. Der Berliner Privatier Lutz Krüger ist Kunstsammler und Kunstliebhaber. Er wünschte sich für die Skulpturen, die zuvor im Schlosspark von Herzfelde standen, dass sie an einen Ort kämen, wo viele Menschen ihre Freude an ihnen haben. Entstanden ist die Figurengruppe im 19. Jahrhundert in Italien.

Durchgefroren und „satt gesehen“ endet dieser Spaziergang im Seepark. Dass es in Prenzlau noch weitaus mehr Blickfänge gibt, ist unbestritten. Grund genug also, demnächst wieder auf Stadtentdeckung zu gehen. Dann sollten das Luther-Denkmal vor St. Marien und förmlich gleich nebenan der gotische Kopf des Bildhauers Jörg Steinert unbedingt zu den Zielen gehören.

Doch dazu beim nächsten Mal mehr ...



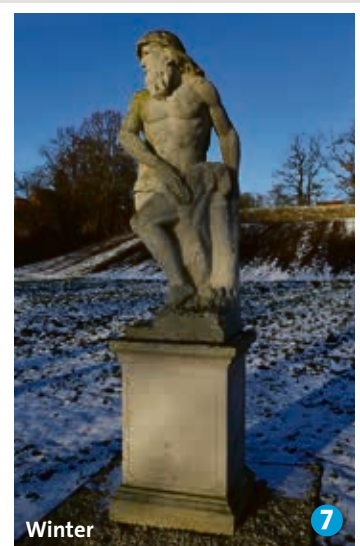
Frühling



Sommer



Herbst



Winter

7

Kleine Dinge – große Wirkung

JUGENDLITERATURWETTBEWERB STARTET IM FEBRUAR

» „Kleine Dinge – große Wirkung“ – unter diesem Motto steht der diesjährige Literaturwettbewerb, der in einem Livestream am Freitag, dem 26. Februar, 9 Uhr, mit Landrätin Karina Dörk als Schirmherrin und dem Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Uckermark Thorsten Weißels als Schirmherr sowie Bürgermeister Hendrik Sommer offiziell eröffnet wird. „Kinder und Jugendliche, die bereits vorher ihre Texte aufschreiben und zusenden wollen, können dies bereits seit dem 1. Februar machen“, sagt Katrin Kaesler, Leiterin der Prenzlauer Stadtbibliothek im Dominikanerkloster. Hier werden die Beiträge von Kindern und Jugendlichen aus der ganzen Uckermark gesammelt. Teilnehmen können Kinder und Jugendliche im Alter von zehn bis 21 Jahren können sich beteiligen.

Alle literarischen Formen – wie beispielsweise Erzählungen, Gedichte, Essays und auch Theaterstücke oder Comics sowie Beiträge auf Plattdeutsch können eingereicht werden. Auch Illustrationen sind gern gesehen. Die Einsendungen sollten bei denen, die sie handschriftlich anfertigen, gut lesbar sein. Ebenfalls ist die Einsendung eines am Computer geschriebenen Textes möglich. Der Umfang sollte jedoch generell vier DIN A4-Seiten nicht überschreiten. „Es wird, wenn möglich, um Einsendung per E-Mail gebeten. Pseudo-

nyme werden respektiert“, so Katrin Kaesler, die noch ein weiteres wesentliches Kriterium benennt: „Die literarischen Arbeiten dürfen zuvor nicht bei anderen Wettbewerben eingereicht und noch nicht veröffentlicht worden sein.“

Einsendeschluss ist der 31. August. Die Bewertung der eingereichten Arbeiten erfolgt durch eine von Prenzlauer Bürgermeister Hendrik Sommer berufene Jury, die sich aus kompetenten und der Literatur verbundenen Mitgliedern zusammensetzt. Diese Jury wählt aus allen Einsendungen Preisträger in verschiedenen Altersgruppen aus. Für die plattdeutschen Beiträge werden gesonderte Preise vergeben. Die von der Jury als beste Beiträge ausgewählten Arbeiten sollen in einem Buch veröffentlicht werden. „Das Team der Stadtbibliothek freut sich auf viele fantasievolle, spannende, nachdenkliche und lustige Beiträge, gern auch auf Plattdeutsch“, so Katrin Kaesler.

Der Wettbewerb steht unter der Schirmherrschaft von Uckermark-Landrätin Karina Dörk, und des Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Uckermark, Thorsten Weißels.

Gefördert wird der Jugendliteraturwettbewerb durch den Landkreis Uckermark, Hauptsponsoren sind die Sparkasse Uckermark und der Rotary Club Prenzlau. Wer Werbung für den Wettbewerb machen möchte, kann hierfür die



Flyer nutzen, die ab Februar in den Schulen und Jugendeinrichtungen verteilt werden. Wer zusätzliche Exemplare benötigt, kann sich an die Stadtbibliothek wenden.

INFO

Die Einsendungen zum Wettbewerb sind an folgende Adresse zu schicken: Dominikanerkloster Prenzlau Stadtbibliothek Uckerwiek 813, 17291 Prenzlau oder per E-Mail an stadtbibliothek@dominikanerkloster-prenzlau.de. Ansprechpartnerinnen für den Jugendliteraturwettbewerb sind Katrin Kaesler, ☎ 03984/ 75274 und Anke Njul, ☎ 03984/ 75276.

ANZEIGEN



Natur & Baumservice

Silke Wolff und Frank Stoebel

Inh. Silke Wolff
Prenzlauer Str. 11 • 17326 Brüssow
Tel. 03 97 42 / 8 63 70
Fax: 03 97 42 / 8 63 71
Funk: 01 70 / 637 62 86
E-Mail: frank-stoebel@arcor.de

- Fällung von Bäumen auch in schwierigsten Lagen
- Sicherung von Ganzbäumen, Kronen und Kronenteilen
- Totholzentnahme, Auslichtungsschnitte u. Schnitt v. Obstgehölzen
- Aufarbeitung von Ast- u. Stammmaterial inkl. Entsorgung
- Untersuchung von Bäumen auf Standfestigkeit und Schädigung
- Stubbenfräsen
- Lieferung von Holzhackschnitzeln

Wir kaufen

Wohnmobile + Wohnwagen

☎ 03944-36160
www.wm-aw.de Fa.
Wohnmobilcenter Am Wasserturm



Jetzt helfen!
wwf.de

Bagger-, Erd- und Gartenbau



Inh.: Uwe Thomas

- Bagger- und Wasserbauarbeiten
- Kläranlagen und Sammelgruben
- 4 – 40 Personen – Finanzierung möglich!
- Transport- und Abrissarbeiten
- Vorhandene Gruben nachrüsten zu vollbiologischen Kleinkläranlagen – fragen Sie!
- Garten- und Landschaftsbau
- Pflasterarbeiten

• **Meliorationsarbeiten**

Schmiedeweg 7 • 17291 Nordwestuckermark OT Röpersdorf
Tel.: 0 39 84 / 27 17 • Fax: 0 39 84 / 51 91 • Fu: 0172 / 700 59 46



Taxibetrieb Burkhard Koppe

Krankenfahrten für alle Kassen • Vorbestellungen
Liegendtransporte • Tragesitze

Tel. (0 39 84) 29 12 oder 57 97
Franz-Wienholz-Straße 21 • 17291 Prenzlau

IMPfstOFFE FÜR DEUTSCHLAND

Info-Tel. 116 117

Rund 3,3 Millionen Impfungen sind in den ersten sechs Wochen bereits durchgeführt worden – rund 1 Million Menschen haben auch schon ihre Zweitimpfung erhalten (Stand: 8. Februar 2021). Noch ist der Impfstoff knapp. Aber alle produzierenden Unternehmen, die EU, der Bund, die Länder und die vielen Menschen aus den Gesundheitsberufen geben alles und krempeln die #ÄrmelHoch – damit wir schneller impfen können.

Der Etappenplan 2021: Wer wird wann geimpft?



Lieferung der drei Impfstoffe im 1. Quartal

Gesamtmengen Deutschland aus EU-Bestellungen, gemäß Planzahlen der Hersteller, abhängig von Einhaltung der geplanten Liefertermine



Fragen & Antworten, Videos, Downloads und Newsletter unter [Corona-Schutzimpfung.de](https://www.corona-schutzimpfung.de)

Stellen Sie Ihre Fragen beim kostenfreien Info-Telefon unter **116 117**

Bleiben Sie auf dem Laufenden:

bmg.bund Bundesministerium für Gesundheit
 bmg_bund bundesgesundheitsministerium

Bundesgesundheitsminister
Jens Spahn beantwortet mit
seinen Gästen Ihre Fragen rund um
die Corona-Schutzimpfung im
Livestream am 20.2. um 14.00 Uhr auf
[ZusammenGegenCorona.de/live](https://www.zusammengegen corona.de/live)

**LIVE
TALK**

**DEUTSCHLAND
KREMPelt DIE
#ÄRMELHOCH
CORONA-SCHUTZIMPFUNG.DE**

Gemeinsam für den Erhalt des Arbeitsgerichtes Eberswalde

BÜRGERMEISTER DES NORDOSTENS STEHEN ZUSAMMEN

» Am 28. Januar 2021 wurde im Eberswalder Rathaus ein gemeinsames Schreiben der Bürgermeister und Amtsdirektoren im Landkreis Barnim an den Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg vorgestellt, in welchem sie sich mit einer Stimme für den Erhalt der Arbeitsgerichtsbarkeit in Eberswalde eingesetzt haben.

Dem Protest gegen den geplanten Abzug des Arbeitsgerichts aus Eberswalde haben sich nun auch die Bürgermeister aller sechs Mittelzentren im Nordosten Brandenburgs angeschlossen.

Die Bürgermeister von Angermünde, Eberswalde, Prenzlau, Schwedt und Templin trafen sich Anfang Februar im Schwedter Rathaus, um das gemeinsame Schreiben der Stadtoberhäupter der großen Städte im Nordosten Brandenburgs an den Ministerpräsidenten zu unterzeichnen. Dieses trägt neben den Unterschriften der genannten Personen auch die von André Stahl, Bürgermeister der Stadt Bernau bei Berlin, der ebenfalls zu den Mitunterzeichnern gehört.

Friedhelm Boginski: „Der Barnim und die Uckermark müssen sich ähnlichen Problemen stellen und deswegen ist die Regionale Planungsgemeinschaft Uckermark-Barnim eine fest zusammenstehende und solidarische Region. Gemeinsam setzen wir uns für den Erhalt des Arbeitsgerichtes in Eberswalde ein, weil wir der Überzeugung sind, dass es dabei um mehr geht als um nackte Zahlen. Die Präsenz des Rechtsstaates in der Fläche ist immens wichtig.“

In ihrem gemeinsamen Schreiben machen die Bürgermeister der großen Städte im Nordosten Brandenburgs erneut deutlich, dass der Abzug des Arbeitsgerichtes ein klares Brechen der im Koalitionsvertrag gegebenen Zusagen, wohnortnahe Gerichte zu erhalten, darstellt. Der Nordosten Brandenburgs (Barnim und die Uckermark), der bereits heute weder ein Land-, Sozial- noch Verwaltungsgerichtstandort hat, würde dadurch noch einen weiteren Gerichtsstandort verlieren.

„Die Uckermark und die Stadt Schwedt/Oder sind als Industriestandort am Rande des Bundeslandes infrastrukturell auch so schon benachteiligt. Der Erhalt des Arbeitsgerichtes wäre ein bedeutendes politisches Signal, dass auch die Peripherie Brandenburgs in Potsdam Gehör und Beachtung findet. Zu diesem Bekenntnis fordern wir die Landesregierung gemäß ihres Koalitionsvertrages auf“, so Schwedts Bürgermeister Jürgen Polzehl.



Die Bürgermeister sind sich einig. Sie fordern den Erhalt des Arbeitsgerichtes in Eberswalde.

Gemeinsam weisen die Bürgermeister der sechs Mittelzentren darauf hin, dass die Städte der Region in den letzten Jahren immer wieder vom Verlust wichtiger Institutionen, Einrichtungen und Betriebe betroffen waren und sind, wie beispielsweise zuletzt von der geplanten Schließung des Eberswalder Standortes der thyssenkrupp rothe erde Germany GmbH. Durch die Corona-Pandemie seien weitere Arbeitsplätze in der Region gefährdet. Daher sei jegliche Präsenz des öffentlichen Sektors von herausragender Bedeutung und ein weiterer Rückzug wäre eine starke Schwächung des Barnims und der Uckermark.

Der Prenzlauer Bürgermeister, Hendrik Sommer, ergänzt: „Die zahlreichen Reformversuche der Landesregierung in den letzten Jahren sind durchweg gescheitert. Die nun geplante Reform der Arbeitsgerichtsbarkeit reiht sich als ein groteskes Vorhaben ein, welches sehr weite Wege für die Bürgerinnen und

Bürger des Nordostens zu den Arbeitsgerichten zur Folge hätte. Dass diese Entscheidung jetzt einfach gefällt wurde, ohne mit den Bürgermeistern der betroffenen Region in Kontakt zu treten, macht die Angelegenheit noch ärgerlicher.“

„Die Hürden für die Menschen in der Region, sich den juristischen Mitteln des Rechtsstaates zu bedienen um ihr Recht zu erlangen, würden mit dem Abzug des Arbeitsgerichts aus Eberswalde noch weiter erhöht werden. Die Auswirkungen

der Entscheidungen in Potsdam auf die Lebenswirklichkeit der Menschen im Land scheint eine immer unbedeutendere Rolle zu spielen. Da kann ich nur sagen: politisch hat die Landesregierung hier alles falsch gemacht“, so Frederik Bewer, Bürgermeister von Angermünde.

Detlef Tabbert, Bürgermeister der Stadt Templin: „Die angestrebte Reform ist eine Unverfrorenheit und zeugt von einer in Potsdam herrschenden Arroganz der Macht. Die Landesregierung trägt Verantwortung für das ganze Land, dabei sollte man gerade die Schwächsten nicht vergessen. Von Templin aus gibt es keine

direkten Bahnverbindungen zu den geplanten Standorten, die Reisezeiten wären unzumutbar. Damit würde die Bürgernähe aufgegeben werden und ich erwarte, dass die gewählten Landtagsabgeordneten allesamt ihre Verantwortung den Menschen in unserem Land gegenüber wahrnehmen und sich gegen die Schließung einsetzen.“

Abschließend fordern die Bürgermeister der großen Städte im Nordosten Brandenburgs die Landesregierung dazu auf, auch fernab von Ballungszentren und der Landeshauptstadt präsent zu sein und eher Institutionen in den ländlichen Raum zu verlagern und zu eröffnen, als sich von dort zurückzuziehen. Das Arbeitsgericht sollte erhalten werden und die Fehler der 1990er-Jahre sich nicht wiederholen. Gleichzeitig machten alle deutlich, in der Sache nicht nachgeben zu wollen und sich auch weiterhin für den Erhalt vehement einzusetzen.

25 Prozent der Mieterschaft wohnt bereits digital

ONLINESERVICE „FRIEDRICH“ NICHT NUR KINDER- SONDERN SOGAR OPA-LEICHT

» Mieterinnen und Mieter der Wohnbau GmbH Prenzlau können ihren Vermieter auch während der Corona-Pandemie rund um die Uhr und mit Abstand erreichen – über den Onlineservice Friedrich. Rund 25 Prozent nutzen das zusätzliche Angebot des kommunalen Unternehmens bereits, Tendenz steigend.

Im Januar 2020 stellte die Wohnbau Prenzlau ihren Onlineservice Friedrich vor. Seitdem steht er allen Mieterinnen und Mietern des Wohnungsunternehmens über den Internetbrowser oder über die Wohnbau-App zur Verfügung. „Wir freuen uns, dass unser Onlineservice Friedrich so gut angenommen wurde“, verkündet Geschäftsführer René Stüpmann. „Rund 25 Prozent unserer Mieterschaft hat sich bereits angemeldet.“

Registrierte Mieterinnen und Mieter erhalten alle Dokumente zu ihrer Wohnung sowie sämtliche Korrespondenz von der Wohnbau digital. „Das spart Papier und den zeitaufwendigen Postweg“, zeigt der Geschäftsführer die Vorteile des Onlineservices auf. „Beim Versand der letzten Betriebskostenabrechnung konnten wir im vergangenen Jahr bereits über 5.000 Blatt Papier



Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann präsentiert den Onlineservice Friedrich der Wohnbau Prenzlau. Seit einem Jahr steht der zusätzliche Service der Mieterschaft rund um die Uhr zur Verfügung.

sparen.“ Außerdem können Mieterinnen und Mieter über Friedrich all ihre Anliegen rund um die Uhr an die Wohnbau richten. „Mit wenigen Klicks lässt sich das Kontaktformular ausfüllen. Egal ob Schadensmeldung oder eine Anfrage zum Mietvertrag – alle Anliegen, die über den Onlineservice an uns gerichtet werden, können schnellstmöglich auf digitalem Wege weiterverarbeitet werden.“ Ist eine Anfrage bearbeitet, erhalten Mieterinnen und Mieter über den Onlineservice eine Antwort vom zuständigen Mitarbeiter. „Vor allem während der Corona-Pandemie, in der

auch wir unser Kundenzentrum weitestgehend schließen müssen, sind wir unserer Mieterschaft dank des Onlineservices sehr nah.“ Das Wohnungsunternehmen nutzt diesen auch, um für die Mieterschaft relevante und interessante Neuigkeiten zu verbreiten. „Friedrich informiert zum Beispiel über Straßensperrungen, Baumaßnahmen und Veranstaltungen, die hoffentlich bald wieder stattfinden dürfen.“

Doch ist das digitale Wohnen etwas für jedermann? Die Wohnbau Prenzlau sagt ja. „Unser Onlineservice Friedrich ist nicht nur kinder-, sondern sogar opa-leicht“, sagt Stüpmann zwinkernd. „Wir freuen uns, dass auch unsere älteren Mieterinnen und Mieter den Service annehmen. Mehr als elf Prozent unserer Mieterschaft über 60 Jahre hat sich bereits angemeldet. Unsere älteste registrierte Mieterin ist 88 Jahre alt.“ Für die Anmeldung im Onlineservice benötigen Mieterinnen und Mieter eine E-Mail-Adresse und einen individuellen Registrierungscode. „Wer unser Schreiben mit dem Code verlegt hat, kann sich gerne telefonisch oder per E-Mail an uns wenden. Wir helfen auch gern bei der Anmeldung“, lädt der Geschäftsführer abschließend ein.

Papierrechnungen sind Geschichte

WOHNBAU PRENZLAU BEARBEITET RECHNUNGEN DIGITAL

» Die Wohnbau GmbH Prenzlau ist eines der modernsten Wohnungsunternehmen in Deutschland. Das kommunale Unternehmen arbeitet bereits weitestgehend papierlos. Zukünftig werden auch Rechnungen zugunsten der Mieterschaft komplett digital bearbeitet.

Ein Wohnungsunternehmen erhält viele Rechnungen von Handwerkern, Versorgungsunternehmen und sonstigen Dienstleistern. Über 1.000 Rechnungen kommen bei der Wohnbau GmbH Prenzlau monatlich an, müssen erfasst und gebucht werden. Ein immenser Arbeitsaufwand, den das Unternehmen bereits in den letzten Jahren schrittweise digitalisierte. „Wir arbeiten schon lange mit einem sogenannten Handwerker-Portal“, stellt Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann vor. „Auf dieses System haben wir und die Handwerksfirmen, mit denen wir zusammenarbeiten, Zugriff.“ Über das sogenannte Mareon leitet die Wohn-

bau Reparaturaufträge und ähnliches an die entsprechenden Handwerksfirmen. Der Auftrag wird ausgeführt und über das System automatisch eine Rechnung generiert. Da im System sämtliche Preise und dazugehörige Leistungen hinterlegt sind, wird die Rechnung automatisch geprüft und an das digitale Rechnungseingangsbuch zur Zahlung und Archivierung weitergegeben. Lediglich Rechnungen, die vom Auftrag abweichen, müssen manuell kontrolliert werden. „Diese technischen Möglichkeiten kommen indirekt unserer Mieterschaft zugute. Denn so ist es uns möglich, Reparaturaufträge in kürzester Zeit zu bearbeiten“, erklärt Stüpmann. „Wird eine Schadensmeldung digital über unseren Onlineservice Friedrich an uns geleitet, verkürzt sich der Prozess noch einmal drastisch.“

Auch bei anderen Rechnungen will das kommunale Unternehmen zukünftig an Papier sparen. „Aktuell implementieren wir das Rechnungsportal der Aareon AG.

Über dieses ist es möglich, dass wir zukünftig alle Rechnungen digital weiterbearbeiten können.“ Erster großer Partner für dieses Vorhaben ist die Stadtwerke Prenzlau GmbH. Über eine gemeinsame Schnittstelle werden deren Rechnungen an die Wohnbau gesandt. Hier wird die Rechnung ausgelesen, die Buchung vordatiert und freigegeben, wenn es keine Abweichung zu den hinterlegten Daten gibt. Parallel wird eine PDF-Rechnung im digitalen Archiv abgelegt. Auch ohne Schnittstelle wird dieser Prozess abbildbar sein. Dazu gehen die Rechnungen an eine bestimmte E-Mail-Adresse der Wohnbau und automatisch ins Rechnungsportal übernommen. „Zukünftig werden wir den Rechnungsprozess nur noch steuern und kontrollieren müssen. Alles andere ist automatisiert und schafft Kapazitäten, die unserer Mieterschaft zugutekommen.“



Shoppern mit Lokalbewusstsein

PRENZLAU BETEILIGTE SICH ERSTMALS AN DER UNTERSUCHUNG „VITALE INNENSTÄDTE“

» Zum ersten Mal hat sich Prenzlau als eine von 107 Städten bundesweit an der Untersuchung „Vitale Innenstädte“ beteiligt. Dass man in der Uckermark-Kreisstadt nicht bei Punkt Null in Sachen Innenstadtentwicklung und Überlegungen zur Attraktivitätssteigerung für Besucherinnen und Besucher beginnt, liegt auf der Hand. Schließlich gibt es hier seit nunmehr neun Jahren einen aktiven Geschäftsstraßenbeirat und ein engagiertes City-Management. Und es gibt nachweisbare Erfolge. Dazu gehört, dass Prenzlau fünfmal bei der CityOffensive gewonnen hat und damit Projektmittel in Höhe von 77.000 Euro in die Stadt flossen. – Geld, das in Projekte wie unter anderem die Etablierung der Meilen, das Projekt Heimat-Shoppern und den Winterzauber vor zwei Jahren floss. „Das alles waren Aktivitäten, mit denen die Leute in die Innenstadt gelockt, auf die Attraktivität insbesondere von Handel und Gastronomie in Prenzlau aufmerksam gemacht wurde“, sagt Bürgermeister Hendrik Sommer. Ein den lokalen Handel, die Gastronomie und den Dienstleistungsbereich stärkendes Element ist auch der City-Gutschein, der – seit 2014

erhältlich – mittlerweile mit mehr als 1,1 Millionen Euro zu Buche schlägt. Geld, das in der Stadt bleibt. „Wir haben gemeinsam eine Menge geschafft“, bekräftigt Britta Buse, Vorsitzende der Werbe- und Interessengemeinschaft. „Doch gerade in der aktuellen Situation wird einmal mehr deutlich: Wir müssen noch mehr tun. Deshalb haben wir bei der Umfrage der IFH Köln mitgemacht – um zu sehen, wo wir stehen, was gut ist und was besser werden sollte.“ City-Managerin Susanne Ramm nennt ein Fazit: „Es geht darum, einen Erlebnisraum in der Innenstadt zu schaffen. Schlagworte wie die Erhöhung der Aufenthaltsqualität sind nicht neu. Sie werden aber auch nicht alt, weil wir daran immer wieder arbeiten müssen, auf neue Ideen setzen.“

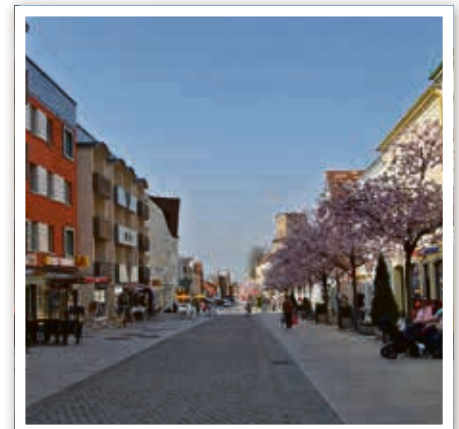
Was aber sind die Schlussfolgerungen aus der Studie – konkret für Prenzlau?

„Wir haben festgestellt, dass vor allem ältere Leute in der Innenstadt unterwegs sind. Dazu holen wir aber auch die jüngeren. Mit einem Projekt, das darauf genau abzielt, werden wir uns bei der CityOffensive 2021 beteiligen.“

Hauptgrund des Besuchs der Innenstadt ist vor allem das Shoppen. Das hat

die Umfrage ergeben. Das ist ein Pluspunkt, den es zu stärken gilt. Beispielsweise mit dem CityGutschein, aber auch mit der Neuauflage des Einkaufs- und Gastronomieführers, den wir in diesem Jahr wieder herausgeben werden.

In der Umfrage spielten die unterschiedlichsten Aspekte eine Rolle. So ist es für die Wohnungsunternehmen, die im Geschäftsstraßenbeirat vertreten sind, sicherlich auch von Interesse, dass die meisten Besucherinnen und Besucher zu Fuß unterwegs sind und innenstadtnah wohnen.



Viele Ergebnisse aus der Umfrage bestätigen Annahmen. So auch die Zahl von rund 56 Prozent der Befragten, die sagten, dass sie zwar online einkaufen, die Geschäfte in der Innenstadt aber unverändert häufig besuchen.

Gut schneidet Prenzlau Innenstadt bei der allgemeinen Frage nach der Bewertung ab. Hier vergaben 72,5 Prozent der Befragten die Note „Gut“. „Das zeigt, dass wir auf einem richtigen Weg sind. Es gibt aber immer noch Luft nach oben“, sagt City-Managerin Susanne Ramm. „Anhand der Studie lässt sich auch sehr gut ablesen, wohin es gehen sollte: Erlebnis und Ambiente nehmen einen immer größeren Stellenwert ein, bekommen eine zunehmend größere Bedeutung.“

Nicht mehr wegzudenken aus allen Bereichen des Lebens ist Social Media. Die verschiedensten Kanäle gilt es hier zu bespielen, will man die angesprochenen Zielgruppen erreichen. „Regelmäßig bedienen wir Facebook und Instagram, die Ergebnisse der Studie zeigen aber auch, dass Google für die Unternehmen eine noch größere Rolle spielen sollte. Also werden wir, sobald dies wieder erlaubt ist, einen entsprechenden Workshop für Unternehmer organisieren.“

Deutlich machen die Ergebnisse aus der Umfrage auch, dass der Online-Handel Gewinner der Corona-Krise ist. „Zwar sind es bei uns im Vergleich zu anderen Städten weniger Befragte, die jetzt verstärkt online einkaufen, aber 23,1 Prozent sind eben trotzdem eine Hausnummer. Hinzu kommt, dass 35 Prozent – und damit liegt Prenzlau über dem Durchschnitt – auf den großen Online-Marktplätzen unterwegs sind. Es gibt aber auch jene 22 Prozent, die nun verstärkt auf die Online-Angebote der lokalen Unternehmen zurückgreifen. Und da sind wir wiederum besser als der Gesamtdurchschnitt. Das hat viel mit einem Lokalbewusstsein zu tun“, so Ramm, die sich darüber freut, dass



53 Prozent der Befragten sagt, dass sie bewusst mehr in der Innenstadt einkaufen, um die lokalen Anbieter zu stärken. Mit Blick auf Aktionen wie das Heimatshopping oder auch jüngst die offensive Werbung für Bestell-, Abhol- und Lieferdienste von Händlern und Gastronomen zeichnen sich hier immer wieder Erfolge ab.

Bei der Untersuchung ging es darum, die Erfolgsfaktoren für zeitgemäße attraktive Innenstädte vor dem Hintergrund von Urbanisierung, Digitalisierung und Strukturwandel herauszuarbeiten. Dieser Frage ist das IFH KÖLN 2020 bereits zum vierten Mal mit einer groß angelegten Passantenbefragung in deutschen Innenstädten nachgegangen. Die Studie „Vitale Innenstädte 2020“

fasst die Ergebnisse auf bundesweiter Ebene zusammen und zeigt Handlungsoptionen für die Positionierung und Revitalisierung der Innenstädte infolge des Corona-Lockdowns auf.

Bei der Bewerbung der Umfrage auf Seiten der Städte und Gemeinden haben die Bundesvereinigung City- und Stadtmarketing Deutschland e. V. (bcsd), der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK), der Deutsche Städte- und Gemeindebund (DStGB), der Handelsverband Deutschland (HDE) sowie weitere lokale Partner unterstützt.

Die Studie und ihre Ergebnisse werden den Stadtverordneten in der nächsten Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft, Orts- und Stadtteilentwicklung vorgestellt.



Am 8. März ist Internationaler Frauentag

VERANSTALTUNGEN WERDEN DIESMAL NACHGEHOLT

» 110 Jahre ist es her, dass auf Initiative der deutschen Frauenrechtlerin und Sozialistin Clara Zetkin (1857 – 1933) der Weltfrauentag eingeführt wurde. Es ging Clara Zetkin damals nicht nur um Gleichberechtigung, sondern auch das Wahlrecht für Frauen. (Heute kaum noch vorstellbar – aber Anfang des 20. Jahrhunderts durften Frauen in fast keinem Land weltweit wählen. In Deutschland traten sie erstmals 1919 an die Wahlurnen.) Bis heute gibt es

genügend Themen, um die Situation von Frauen immer wieder ins Blickfeld zu rücken, sie zu bestärken, ihre Stimme zu erheben, für sich und ihre Rechte einzutreten. In den zurückliegenden Jahren wurde in Prenzlau und uckermarkweit um den 8. März herum immer die Frauenwoche organisiert. Infostände, Ausstellungen, Gesprächsrunden, Theatervorstellungen und andere Veranstaltungen boten Raum für Gespräche, Austausch, Ermutigung. Dies-

mal muss auf die Treffen verzichtet werden. „Aber wir holen einige Veranstaltungen im Laufe des Jahres nach“, versichert Prenzlau Gleichstellungsbeauftragte Carmen Weyer. Sobald das Programm vorliege, werde es veröffentlicht. „Vielleicht passt das ja auch ganz gut, denn die Belange der Frauen sind nicht nur an einem Tag, sondern immer wichtig“, so Weyer.

Neuer Partner des Dominikanerklosters Prenzlau

FÖRDERVERTRAG MIT SCHLOSS DER POMMERSCHEN HERZÖGE STETTIN UNTERZEICHNET

» Nach mehrjähriger Vorarbeit und zahlreichen Treffen in Stettin und Prenzlau stellt der am 24. November 2020 unterzeichnete Fördervertrag zwischen dem Schloss der Pommerschen Herzöge in Stettin und dem Dominikanerkloster Prenzlau über das gemeinsame Interreg V A-Projekt „Kloster in der Stadt. Stadt im Kloster“ einen weiteren Meilenstein in den deutsch-polnischen Beziehungen des Prenzlauer Kulturzentrums und Museums dar.

Das Dominikanerkloster unterhält seit 2003 Verbindungen zu polnischen Partnereinrichtungen und Künstlern. Zu den deutsch-polnischen Veranstaltungen konnten seit 2003 rund 15.000 Besucher aus Deutschland und Polen im Dominikanerkloster begrüßt werden.

Um die Potenziale des Kulturtourismus im europäischen, grenznahen Verflechtungsraum optimal zu nutzen, müssen sich Kulturakteure nicht nur vernetzen und Kooperationen schließen, sondern auch zeitgemäße Angebote schaffen, um sich durch Profilierung sichtbar zu machen.

Das Dominikanerkloster ist seit Jahren Mitglied und Partner mehrerer erfolgreicher Netzwerke, wie der Europäischen Route der Backsteingotik, die an der südlichen Ostseeküste von Dänemark bis zur polnischen Ostgrenze reicht, und dem deutsch-polnischen Klosternetzwerk Klosterland e. V., einem Best-Practice-Beispiel für Vernetzung von Kulturstätten diesseits und jenseits der Oder.

Im Rahmen des Projektes werden folgende Maßnahmen realisiert:

- ▶ Das 1613 gedruckte Werk von Paul Friedeborn „Historische Beschreibung der Stadt Alten Stettin in Pommern“ wird erstmals in polnischer Sprache herausgegeben. Des Weiteren erfolgt die polnische und englische Übersetzung zweier vom Dominikanerkloster Prenzlau herausgegebenen Broschüren, um sie so einem breiteren touristischen Publikum zu erschließen, zum einen von Jan Rau: „Bilder von Christus, Dominikanern und Schustern. Die Wandmalereien im Refektorium des Dominikanerklosters Prenzlau“, zum anderen von Dirk Schumann: „Die Klosterkirche Heilig-Kreuz und die Klausuranlage der Dominikaner in Prenzlau“.
- ▶ Gleiches gilt für die Homepage des Dominikanerklosters, die ebenfalls in polnischer und englischer Sprache verfügbar sein wird.
- ▶ Die Anschaffung mehrsprachiger Audioguides wird den Rundgang durch das kulturhistorische Museum lebendiger gestalten.
- ▶ Weiterhin sind zwei Tagungen geplant, zum einen zu den „Pommerschen Chroniken“ in Stettin und zum anderen eine in Prenzlau in Kooperation mit dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv Potsdam.
- ▶ Organisiert werden auch zwei Märkte, zu denen gezielt deutsche und polnische Besucher sowie Händler ins Dominikanerkloster eingeladen sind.
- ▶ Das gesamte Förderprojekt wird öffentlichkeitswirksam begleitet.

Ziel und Zweck des nun begonnenen Projektes ist die Intensivierung der Zusammenarbeit der beiden Kultureinrichtungen im grenzüberschreitenden Kontext. Schwerpunkt des Kooperationsprogrammes ist die Förderung des kulturellen Erbes der Euroregion Pomerania, hier insbesondere das Erbe der Städte Stettin und Prenzlau.

Bis zum 30. Juni 2022 werden die beiden Projektpartner die gemeinsam erarbeiteten Projektideen in Stettin und Prenzlau umsetzen. Hierbei soll, sobald

es die Covid-19 Einschränkungen erlauben, ein intensiver grenzüberschreitender Besucheraustausch stattfinden.

Beide Projektpartner freuen sich über die Fördermittelzusage und auf die Realisierung der geplanten Maßnahmen.



1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland

KREISVOLKSHOCHSCHULE PLANT VERANSTALTUNGSREIHE

» „Am 11. Dezember 321 erlässt der römische Kaiser Konstantin ein Edikt (Gesetz). Es legt fest, dass Juden städtische Ämter in der Kurie, der Stadtverwaltung Kölns, bekleiden dürfen und sollen. Dieses Edikt belegt eindeutig, dass jüdische Gemeinden bereits seit der Spätantike wichtiger integrativer Bestandteil der europäischen Kultur sind. Eine frühmittelalterliche Handschrift dieses Dokuments befindet sich heute im Vatikan und ist Zeugnis der mehr als 1700 Jahre alten jüdischen Geschichte in Deutschland und Europa.“ Nachzulesen ist dies unter <https://2021jlid.de/ueber-uns/>.

Betrieben wird die Seite von einem eigens aus diesem Anlass gegründeten Verein, in dem sich Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zusammengetan haben, um dieses Ereignis im Rahmen eines Festjahrs zu begehen. So wird es unter dem Titel #2021JLID – Jüdisches Leben in Deutschland – bundesweit etwa tausend Veranstaltungen unterschiedlichster Art geben. Konzerte gehören dazu, Ausstellungen und ein Podcast, Filme, Video- und Theaterprojekte. Ziel ist es, jüdisches Leben sichtbar und erlebbar zu machen und dem sich ausbreitenden Antisemitismus etwas entgegenzusetzen. Auch die Kreisvolks-

hochschule Uckermark schließt sich diesem Festjahr an und plant Veranstaltungen in der Region. „Auftakt sollte die Eröffnung einer deutsch-polnischen Ausstellung zu historischen Spuren jüdischen Lebens sein. Leider musste diese zunächst aufgrund des Pandemiegeschehens verschoben werden“, so Katja Geulen, Leiterin der Kreisvolkshochschule. Geplant war, die Vernissage als Gemeinschaftsveranstaltung mit der Stadt, mit dem Gedenken am 27. Januar zu verbinden, wenn an die Opfer des Nationalsozialismus erinnert wird.

In der Uckermark gibt es keine aktive jüdische Gemeinde. Trotzdem oder gerade deshalb sei es, so Geulen, wichtig, jüdisches Leben sichtbar zu machen. Das beginnt bereits im aktuellen Programmheft mit einem Text von Jürgen Theil, dem Vorsitzenden des Uckermärkischen Geschichtsvereins, der zur Historie jüdischen Lebens in Prenzlau und Umgebung schreibt. Weiterhin geplant waren besagte Ausstellung mit dem Titel „Im Fluss der Zeit – jüdisches Leben an der Oder“, die bis April gezeigt werden sollte. So, wie auch die Ausstellungseröffnung zunächst verschoben ist ein Fachvortrag vom „Kulturforum östliches Europa“. Weiterhin soll es Rundgänge zum jüdischen Leben in Prenzlau geben.

Zwei Termine wurden mit Jörg Dittberner, der als Gymnasiallehrer im Rahmen seines Unterrichts mit Schülergruppen dieses Thema bearbeitet, vereinbart. „Wir werden sehen, inwieweit diese durchgeführt oder verschoben werden.“ Außerdem auf dem Programm steht eine Exkursion zum jüdischen Ritualbad und dem jüdischen Friedhof in Schwedt sowie eine Exkursion nach Berlin zum jüdischen Museum. Diese Veranstaltung wird in leichter Sprache durchgeführt.

Im Dominikanerkloster soll ein Vortrag mit anschließendem Gespräch zum Thema „Antisemitismus – das (un) bekannte Problem“ stattfinden; Rundgänge zum jüdischen Leben sind in Angermünde geplant. Darüber hinaus ist vorgesehen, für Pädagogen einen Workshop mit dem Titel „Aktueller Antisemitismus und pädagogischer Alltag?“ in Angermünde durchzuführen. „Hierbei geht es um das Erkennen von und den Umgang mit Antisemitismus.“ In Templin soll es zudem ein theaterpädagogisches Projekt mit Jugendlichen geben. Darüber hinaus angedacht seien, so die Volkshochschulleiterin, ein jüdischer Kulturtag an der Kreisvolkshochschule mit Musik, Film und eventuell Lesung sowie eine Exkursion nach Stettin.

Terminverschiebungen

AUCH BELIEBTE VERANSTALTUNGSREIHE „KABARETT IM KLOSTER“ IST BETROFFEN

» Seit vielen Jahren ist das Format „Kabarett im Kloster“ eine feste Größe im Veranstaltungsprogramm des Dominikanerklosters Prenzlau. Vier Mal im Jahr lädt das Kloster zu unterhaltsamen Vorstellungen in den Kleinkunstsaal ein.

Bereits 2020 mussten pandemiebedingt zwei Kabarettabende verschoben werden. Der eigentlich am 21. März geplante Auftritt von Frank Sauer konnte im Sommer nachgeholt werden. Die Vorstellung der Leipziger academixer am 21. November musste um ein Jahr auf den 4. Dezember 2021 verlegt werden.

Nun werden leider auch die Veranstaltungen im Februar und März 2021 nicht stattfinden können. Das Musikkabarett Schwarze Grütze und Ralph Richter werden erst 2022 im Dominikanerklos-

ter Prenzlau zu Gast sein. Die ungewisse Situation und die Planungsunsicherheit haben die Kulturarche zu diesem Schritt bewegen. „Durch das Verschieben von mehreren Veranstaltungen 2020 auf 2021 und bereits auf 2022 ist eine Terminfindung in diesem Jahr schwierig“, so die Kulturkoordinatorin Jennifer Burghardt. Deshalb hat man sich nach Rücksprache mit den Künstlern auf folgende Termine geeinigt: Musikkabarett Schwarze Grütze „Vom Neandertal ins Digital“ am 19. Februar 2022 und mit neuem Programm Ralph Richter „Weltwundern“ am 12. März 2022.

Nicht nur die Reihe Kabarett im Kloster ist vom Lockdown betroffen. Auch beliebte Reisevorträge, wie ein geplanter Vortrag mit Thomas W. Mücke im Januar und Frank Moerke im Februar wurden bereits in den Herbst verscho-

ben. Ein geplanter Jazzabend im Januar wurde vorerst in den April verlegt. Bereits verschobene Termine, wie das Konzert mit Sofia Talvik oder das Kabarett am Lagerfeuer wurden erneut verlegt. Fast alle „Live im Kloster“-Konzerte mit internationaler Besetzung wurden bereits Ende 2020 für 2022 neu geplant, da Konzerttours der Künstler abgesagt wurden.

.....
Eine aktuelle Auflistung aller Veranstaltungen findet man im Veranstaltungskalender auf der Seite des Kloster www.dominikanerkloster-prenzlau.de.

.....
Das Dominikanerkloster Prenzlau hofft, bald wieder seine Veranstaltungsräume für Gäste zu öffnen und Künstlern wieder eine Bühne bieten zu können.

Spiel, Spaß und Spannung bei

ANDREA UND INGO PETSCHICK SIND ALS GEOCACHER UNTERWEGS

» „So oft wie in den letzten Jahren bin ich in meiner ganzen Kindheit nicht auf Bäume geklettert“, sagt Andrea Petschick. Normalerweise, im Job, steht sie unter ihnen, um sie zu begutachten. In ihrer Freizeit kann es der Baumkontrolleurin der Stadt Prenzlau schon passieren, dass sie auf Bäume klettert. Und das aus einem ganz bestimmten Grund: Seit zehn Jahren sind sie und ihr Mann als Geocacher unterwegs. Ein Kollege hatte ihm damals, beiläufig fast, von diesem Hobby erzählt und ihn neugierig gemacht. „Wir haben es ausprobiert und sind dabei geblieben“, sagt Ingo Petschick. Die beiden sprühen beinahe vor Begeisterung, wenn sie davon erzählen. „Es ist toll: Man ist draußen, hat ein Ziel, bewegt sich, sucht, findet, muss manchmal knifflige Aufgaben lösen oder sich Herausforderungen stellen und freut sich riesig, wenn man wieder einen Cache gefunden und damit gewissermaßen ein Rätsel gelöst hat.“

Seit 20 Jahren ist Geocaching ein Hobby, das weltweit immer mehr Menschen in Begeisterung versetzt. Doch der Reihe nach. Denn am Anfang sollte schon erst mal die Frage danach beantwortet werden, was Geocaching überhaupt ist. „Geocaches sind versteckte große bis kleine Behälter, in denen

sich ein Logbuch befindet. Darin tragen sich die Geocacher zum Beweis, dass sie den Cache gefunden haben ein. Das Suchen und Finden der Dosen sollte möglichst unauffällig erfolgen, so dass Unbeteiligte, unter Geocachern werden sie Muggles genannt, nichts davon mitbekommen. Beispielsweise auf der Website geocaching.com werden dann die gefundenen Caches noch einmal digital geloggt. Es geht also, ganz simpel, um das Finden versteckter Dosen“, beschreibt es Andrea Petschick. „Eine Form der modernen Schatzsuche halt“, ergänzt ihr Mann. Sie selbst haben auch schon zahlreiche Caches versteckt. „Es gibt aber auch Geocacher, die ausschließlich suchen und nichts verstecken. Umgekehrt gibt es aber auch solche, die nur verstecken.“

Das Hobby betreiben Menschen unterschiedlichsten Alters und verschiedenster Herkunft. „Hier machen Kinder ebenso mit wie betagte Senioren. Für jeden ist etwas dabei. Was man braucht, ist ein Smartphone oder – besser noch – ein GPS-Gerät. Und dann kann es fast schon losgehen.“ Man registriert sich auf benannter Internetseite und ist dabei. „Wer will, kann den kostenpflichtigen Premiumzugang buchen und sieht dann alle verfügbaren Caches. Wer einfach so mitmacht, findet aber auch schon viele

Anregungen, um auf die Suche zu gehen.“

Unterschieden wird nach Schwierigkeitsgraden von eins bis fünf, die das Gelände und die Tarnung betreffen. Außerdem gibt es einen Hinweis zur Größe des gesuchten Behälters. „Geocaches sind gut getarnt, dürfen aber nicht vergraben und auch nicht auf privaten oder nicht öffentlich zugänglichen Orten versteckt werden.“ Neugierig auf andere Orte seien sie schon immer gewesen. „Doch mit dem Geocaching hat sich das noch mal verändert“, sagen die beiden. Selbst ihre Urlaubsziele wählen sie mittlerweile danach aus, ob sie ihrem Hobby dort nachgehen können und die meisten Sonntage sind ebenfalls der Schatzsuche vorbehalten. „Das hat uns schon so viele tolle Gegenden entdecken und Leute kennenlernen lassen. Wenn man irgendwo ist, wo der Bus mit der Reisegruppe nach rechts abbiegt, dann lassen uns die Koordinaten für den Cache garantiert nach links abbiegen und wir kommen zu einer Stelle, die Touristen nicht kennen, von der die Einheimischen aber wissen, dass sie etwas ganz Besonderes ist.“ Andrea Petschick öffnet auf dem Smartphone eine Karte mit lauter Sternchen. „Die haben wir alle gelegt“, sagt sie und freut sich, dass sie damit



moderner Schatzsuche

andere Geocacher animieren, Prenzlau und die Region auf besondere Weise kennenzulernen. Dadurch, dass wir selbst Caches gelegt haben, sind wir Owner, also Eigentümer, und somit verantwortlich für die derzeit 88 Verstecke. Denn die müssen auch immer mal wieder überprüft werden. Bislang wurden sie von mehr als 1.100 Geocacher-Teams aus zwölf Ländern gefunden.“

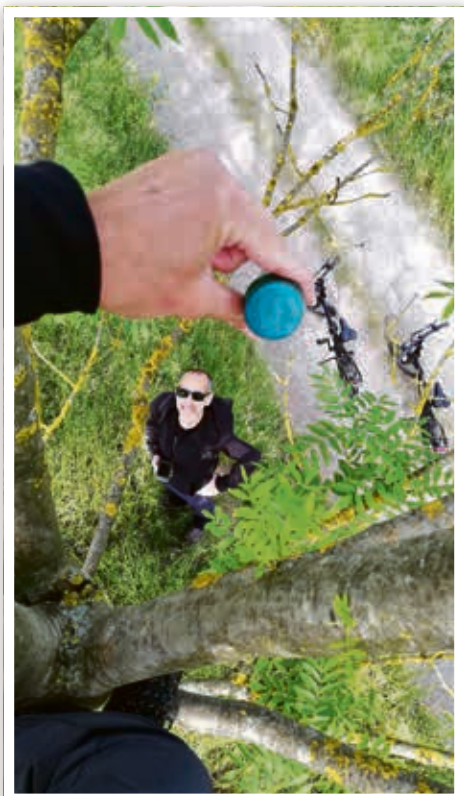
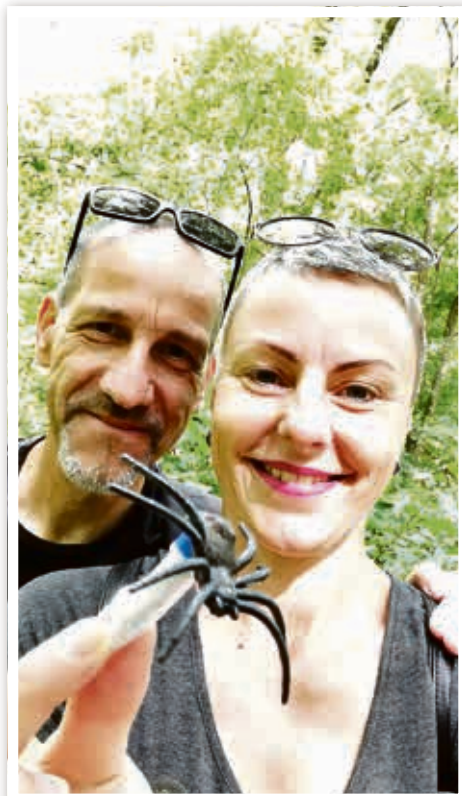
Meist gibt es beim Geocaching nebenbei noch viele Informationen rund um den Ort, wo der Cache versteckt ist. „Dabei erfährt man viel Neues.“ Letztens seien sie in Templin unterwegs gewesen und hätten beim Finden eines Caches auch gleich noch erfahren, dass an dieser Stelle einst zu DDR-Zeiten das Werk stand, in dem die Wisent-Jeans produziert wurden. „Das war mir neu. Wieder etwas dazu gelernt“, sagt der Hauptamtsmitarbeiter. „Was uns besonders gut gefällt ist, dass Geocaching davon lebt, dass Geocacher etwas für die anderen Hobbycacher tun, in dem sie die Dosen verstecken und pflegen, beispielsweise die Logbücher erneuern.“ Alle Caches, nach denen sie suchten, haben sie nicht gefunden. „Für manche Verstecke braucht man auch schon mal eine Leiter, muss auf einen Baum oder sogar einen Felsen hochklettern, tauchen oder

man angelt sie mit einer richtigen Angel und speziellem Haken vom Baum. Geschicklichkeit, Kraft und Ausdauer sind beim Suchen oft gefragt.“ Dank der GPS-Koordinaten finde man weltweit Millionen Geocaches. „Seit 2011 haben wir über 4.700 Geocaches in 21 Ländern auf vier Kontinenten gefunden“, lautet die ansehnliche Bilanz der beiden. Dabei haben sie nicht nur fernere Orte, sondern auch die Heimatregion viel besser kennengelernt.

Seit kurzem gibt es auch so genannte Adventure Lab Caches, kurz Lab-Cache, „das sind rein digitale Geocaches, bei denen keine physischen Dosen mehr versteckt werden. Wir haben einen solchen für Prenzlau gemacht. Auf einem Spaziergang durch die Stadt zu den fünf Stationen Dominikanerkloster, Darre, „Große Woge“ Uckersee, Marienkirche und Stadtpark muss man vor Ort Fragen zur Geschichte der Stadt beantworten. Diese Lab-Caches gibt es mittlerweile in vielen Städten, ja sogar im Oder-Center in Schwedt. Sie laden zu interessanten Spaziergängen durch die Städte ein, bei denen man immer etwas Neues entdecken und lernen kann.“ Auch im Tourismus sei diese moderne Schatzsuche nicht zu unterschätzen. „Dieses Hobby betreiben Menschen aller Altersschichten und aller Einkom-

menklassen. Die meisten Geocacher wählen ihre Urlaubsorte und Ausflugsziele danach aus, ob es vor Ort Geocaches gibt. Eine große Anzahl sorgt dann oft dafür, dass die Cacher auch schon mal einen gesamten Urlaub lang bleiben und auf die Suche gehen.“ Dass die große Gemeinschaft der Geocacher mittlerweile auch eigene Events hat, versteht sich von selbst. „Auf Mega- oder Giga-Events treffen sich sogar mehrere hundert oder tausend Gleichgesinnte. Das in Prag für 2020 geplante, musste coronabedingt jedoch ausfallen wird aber wahrscheinlich in diesem Jahr nachgeholt.“

Und dann sind da auch noch die Logbücher: Manche sind so fitzelig klein, dass man kaum die Angaben darauf hinterlassen kann, „wir haben aber auch schon welche aus Stoff gefunden, auf die man den Namen des Teams stecken musste. Man sieht: die Geocacher haben auch viel Fantasie.“ Gerade in den letzten Monaten, so sagen Andrea und Ingo Petschick unisono, haben sie ihr Hobby noch einmal mehr schätzen gelernt. „Denn selbst jetzt, wo wir den Landkreis nur mit einem begrenzten Kilometerradius verlassen können, kommt bei uns keine Langeweile auf. Denn bisher haben wir längst nicht alle in der Uckermark versteckten Caches gefunden.“



FFH-Gebiet Beesenberg

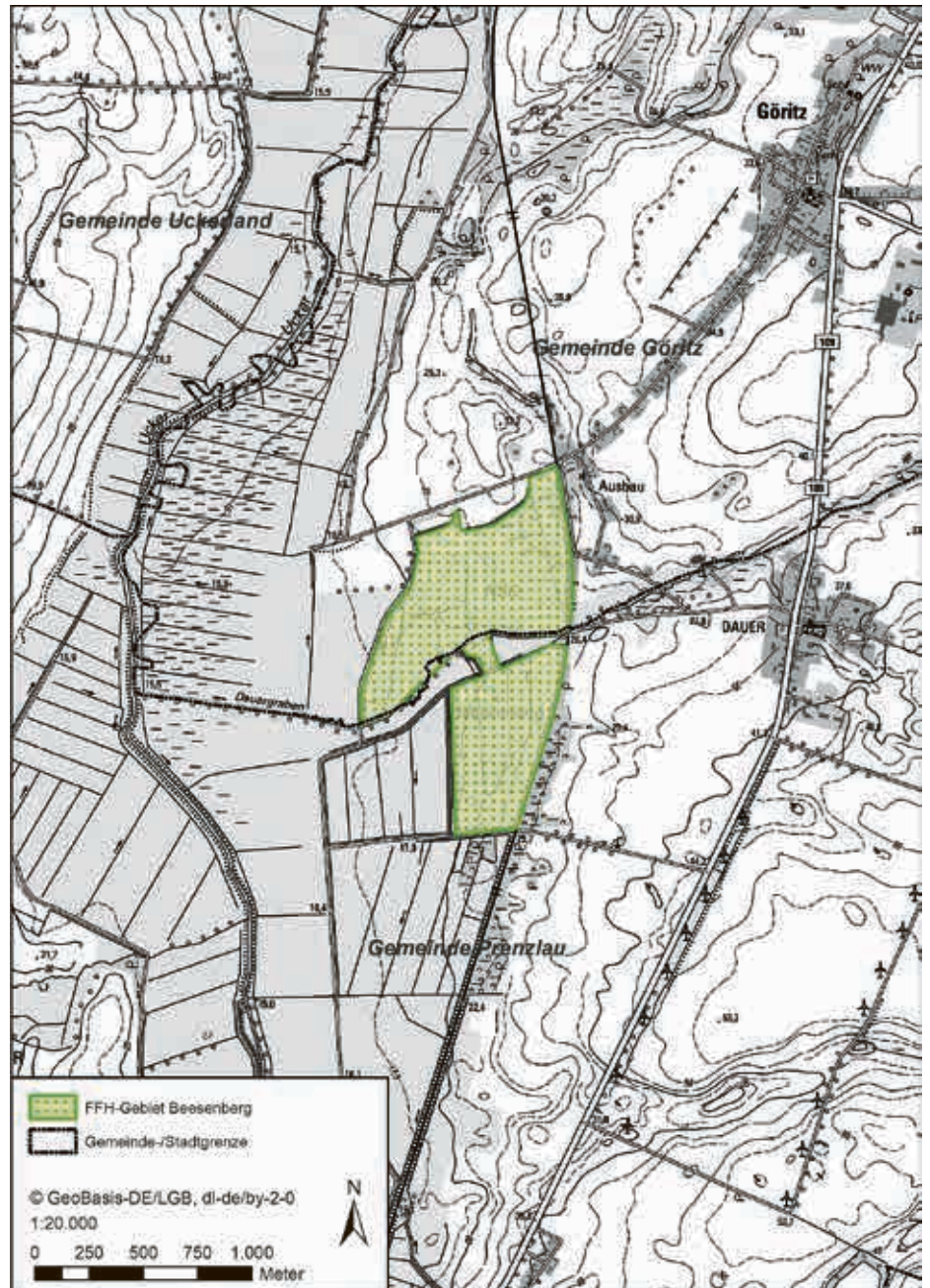
BEGINN DER FFH-MANAGEMENTPLANUNG/
INFORMATION ÜBER BEVORSTEHENDE KARTIERUNGEN

Das Europäische Schutzgebietsnetz Natura 2000 erstreckt sich über die gesamte Europäische Union und dient dem Erhalt gefährdeter Tier- und Pflanzenarten sowie natürlicher Lebensräume. Es setzt sich zusammen aus Vogelschutzgebieten und Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebieten. In Brandenburg wurden über 600 Gebiete in das Natura 2000-Netz aufgenommen, darunter das FFH-Gebiet „Beesenberg“. Im Rahmen der Managementplanung sollen geeignete Schutz- und Bewirtschaftungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit den regionalen Akteuren für die Natura 2000-Gebiete entwickelt werden. Je nach Größe und Art des Gebietes sind daher die regionalen Landeigentümer, Landnutzer und weitere Interessierte eingeladen, sich in den Planungsprozess einzubringen. Um einen fachlichen Austausch zu ermöglichen, werden Informationsveranstaltungen, regionale Arbeitsgruppen und Exkursionen angeboten. Die Termine für diese Veranstaltungen werden in der örtlichen Presse sowie auf der Projektseite: www.natura2000-brandenburg.de, unter den jeweiligen Projektgebieten bekannt gegeben. Auf der Projektseite werden ebenfalls alle wichtigen Dokumente des Planungsprozesses zum Download bereitgestellt.

Die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg koordiniert und bearbeitet die Managementplanung für das Gebiet „Beesenberg“. Mitarbeiter der Stiftung werden für die Erfassung der Tier- und Pflanzenarten die entsprechenden Flächen ab dem Frühjahr 2021 begehen. Bei Anregungen und Fragen steht Ihnen die Mitarbeiter*innen der Stiftung zur Verfügung.

Ansprechpartner:

Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg
Florian Grübler
Heinrich-Mann-Allee 18/19
14473 Potsdam
☎ 0331 / 97164-870
florian.gruebler@naturschutzfonds.de



www.natura2000-brandenburg.de



Das Projekt der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg wird gefördert durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raumes (ELER). Verwaltungsbehörde ELER: www.eler.brandenburg.de. Kofinanziert aus Mitteln des Landes Brandenburg.

Neues von der JRK-Gruppe Prenzlau

Das Jahr 2020 war Covid-19-bedingt für das Jugendrotkreuz (JRK) nicht einfach. In unserer JRK-Gruppe in Prenzlau haben wir Kinder zwischen 6 und 20 Jahren. Bis zum März des letzten Jahres waren wir eigentlich gut am Start, wir hatten in den ersten drei Monaten bis zum ersten Lockdown noch viele Veranstaltungen und Treffen mit den Kindern machen können. So waren wir z. B. bei der Heiderallye der Jugendfeuerwehr Prenzlau vertreten, wo wir als Erststarter gleich einen stolzen 3. Platz belegten.

Leider kam dann der erste Lockdown und wir mussten unsere Gruppennachmittage aussetzen. Trotz allem waren wir Gruppenbetreuer immer für unsere Kinder da. Natürlich kamen regelmäßig Anfragen von den Eltern, wann wir wieder starten und mussten sie trösten mit der Begründung „wir wissen es noch nicht“.

Durch die Lockerung der Maßnahmen zur Eindämmungsverordnung fanden im Sommer trotz allem einige Highlights statt, wie das Agenda-Diplom der Stadt Prenzlau, an dem wir teil-



nahmen und unser Kreisverbandstag mit der Rotkreuzmeile unseres Kreisverbandes am 12. September 2020. Dort betreuten die JRK-Kids einen Infostand und führten ein Unfallszenario vor ganz vielen Zuschauern auf, die Aufregung war ganz auf der Seite der Kids! Ein Höhepunkt war der Besuch des Zoos in Eberswalde und die Besichtigung des Schiffshebewerks in Niederfinow am 10. Oktober 2020. Zu diesem Zeitpunkt war die nächste Welle von Covid-19 wieder auf dem

Vormarsch. Im Oktober haben dann die Gruppenbetreuer Mirco und Nicole erfolgreich an einer Jugendgruppenleiter-Ausbildung teilgenommen und kamen mit vielen neuen Ideen von der Ausbildung zurück. Knapp zwei Wochen später kam dann die bittere Nachricht, dass wir unsere JRK-Gruppenachmittage wieder bis auf weiteres einstellen müssen, was sehr zum Bedauern der Kinder war. Kontakt halten ging dann nur über digitale Medien. Unsere „Wichtelaktion“ kurz vor

Weihnachten wurde daher umso mehr von unseren JRK-Kids begrüßt, es gab kleine Weihnachtsgeschenke, übergeben von unseren Betreuern unter Einhaltung des Mindestabstandes und der Maskenpflicht. Da der Präsenzunterricht immer noch nicht stattfinden kann, helfen wir den Kids auch bei Fragen zu Aufgaben im Homeschooling. Während der Pandemiezeit wollen wir als Gruppenbetreuer nicht nur mit den Kindern, sondern auch mit den Eltern der Kinder in Kontakt bleiben, was natürlich nicht ohne Social Media geht. Wir vermissen die Ausbildungsnachmittage und unsere Freizeittreffen und hoffen, so schnell wie möglich wieder starten zu können. Ein herzliches Dankeschön geht an die Eltern und die Mitarbeiter der Mobilien Dienste des DRK, die uns regelmäßig bei unserer Arbeit ehrenamtlich unterstützen. Wer Interesse am Jugendrotkreuz hat, kann sich gern unter der Telefonnummer 0162 872025 bei Herrn Splisteser melden.

*Mirco und Nicole Splisteser
Betreuer JRK-Gruppe*



Sie brauchen uns? Wir sind für Sie da!

- Häusliche Krankenpflege
- Integrative Kindertagesstätte
- Ausbildungsstätte
- Beratungsstelle für Demenzkranke
- Netzwerk Gesunde Kinder
- Katastrophenschutz
- Dementenbetreuung in der Häuslichkeit / in der Gruppe
- Familienunterstützender Dienst
- Kleiderstube für jedermann
- Wohnstätte für behinderte Menschen
- Blutspende
- Erste Hilfe Ausbildung
- Schuldnerberatung
- Wasserwacht
- Begegnungsstätte

Kreisverband Uckermark West/Oberbarnim e.V.
Puschkinstr. 15 · 17268 Templin
Tel.: 03987 700610



Ortszeitungen vom Heimatblatt Brandenburg Verlag

Lokaler geht's nicht!

Als Werbeberater jederzeit ansprechbar:

Bianka Lengsfeld

Mobil: 0173 910 95 12

Tel.: (03 97 42) 86 18 76 · Fax: (03 97 42) 86 18 77

E-Mail: lengsfeld@heimatblatt.de



Wir sind für Sie rund um die Uhr erreichbar!

Liebe Mieterinnen und liebe Mieter, über unseren Onlineservice Friedrich erreichen Sie uns mit Abstand am Schnellsten. Mit wenigen Klicks können Sie Ihre Anliegen und Wünsche an uns richten – im Web oder mit App.

Schon angemeldet, ausprobiert und online?
www.wohnbauprenzlau.de/friedrich

wohnbauprenzlau.de

Mein Platz fürs Leben

Freitag Immobilien

Wir suchen wegen starker Nachfrage

- Einfamilienhäuser
- Doppelhaushälften
- Mehrfamilienhäuser
- Bauernhöfe
- Baugrundstücke
- Ferienhäuser

unverbindliche und kompetente Beratung unter Tel.: 03984 2683
www.freitag-immo.de



Friedrich Burmeister

- Alters- und behindertengerechte Bäder
- Regenerative Energien
- Heizung, Klima, Lüftung



Planung · Installation · Wartung

über 45 Jahre Berufserfahrung

Am Rohrteich 9 | 17291 Prenzlau
 Tel.: (03984) 71558 | Fax: (03984) 803198
 E-Mail: hsk.burmeister@gmx.de
www.burmeister-prenzlau.de



DER NEUE CITROËN C4

OPEN THE WAY

Einparkhilfe hinten
 Bis zu 20 Fahrerassistenzsysteme
 Citroën Advanced Comfort Federung
 25,4cm-/10-Zoll-Touchscreen mit Mirror Screen

AB 149,- € MTL!

AUCH ERHÄLTICH MIT 100 % ELEKTROANTRIEB

citroen.de

Citroën empfiehlt Total. Ein Kilometerleasingangebot (Bovilit vorausgesetzt) für Privatkunden der PSA Bank Deutschland GmbH, Siemensstraße 10, 63263 Neulsenburg für den CITROËN C4 PureTech 130 S&S Feil (96 kW). Anschaffungspreis (Nettoerlösbetrag): 17.737,20 €; Leasingvorauszahlung: 3.330,- €; Laufzeit: 48 Monate; 48 x mtl. Leasingrate 149,- €; effektiver Jahreszins 1,06 %; Sollzinssatz (fest) p. a. 1,07 %; Gesamtbetrag: 10.482,- €; Laufleistung: 10.000 km/Jahr, zzgl. Bsp. nach § 6a PAngV. Angebot gültig bis zum 30.03.2021. Es besteht ein Widerrufsrecht nach § 495 BGB. Mehr- und Minderkilometer (Freigrenze 2.500 km) sowie eventuell vorhandene Schäden werden nach Vertragsende gesondert abgerechnet. Abb. zeigt evtl. Sonderausstattung/höherwertige Ausstattung.

KRAFTSTOFFVERBRAUCH INNERORTS 5,7 L/100 KM, AUSSERORTS 4,2 L/100 KM, KOMBINIERT 4,8 L/100 KM, CO₂-EMISSIONEN KOMBINIERT 108 G/KM. EFFIZIENZKLASSE: A
DIESEL: KRAFTSTOFFVERBRAUCH INNERORTS 4,2 L/100 KM, AUSSERORTS 3,5 L/100 KM, KOMBINIERT 3,8 L/100 KM, CO₂-EMISSIONEN KOMBINIERT 100 G/KM. EFFIZIENZKLASSE: A+.

Verbrauch und Emissionen wurden nach WLTP ermittelt und zur Vergleichbarkeit mit den Werten nach dem bisherigen NEFZ-Prüfverfahren zurückgerechnet angegeben. Die Systeme berechnen sich von diesen Werten abweichend seit dem 01.09.2018 nach den oft höheren WLTP-Werten.

INSPIRED BY YOU

Autohaus Jahn GmbH · Automeile 5 · 17291 Prenzlau ·
 Telefon 03984/71237 · vertrieb@autohaus-jahn-prenzlau.de
www.autohaus-jahn-prenzlau.de

(H)=Vollzeithändler, (A)=Vollzeithändler mit Neuzulassungsbefugnis, (M)=Vollzeithändler

Ortszeitungen vom Heimatblatt Brandenburg Verlag
Lokaler geht's nicht!



Das Biobrot aus der Uckermark

- traditionell
- bekömmlich
- nachhaltig

Naturkost . Bäckerei . Café

Neustadt 30
 17291 Prenzlau
 03984 832 583

- Bioladen
- Café + Bistro
- vegetarischer Mittagstisch

www.lewbio.de mo-fr 10-18 | sa 10-13